

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 37 (1903)

112 (14.5.1903)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-690311](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-690311)

Die „Nachrichten“ erst ehen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/2 jährlicher Abonnementspreis 2 Mk., durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 2 Mk. 27 Pf. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5.

Fernsprechenschluss Nr. 49.

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

N^o 112.

Oldenburg, Donnerstag, den 14. Mai 1903.

XXXVII. Jahrgang

Hierzu zwei Beilagen.

Die Nationalsozialisten.

Oldenburg, 14. Mai.

Unser parlamentarischer Mitarbeiter, dessen gelegene Informationen unseren Lesern hinreichend bekannt sind, der aber selbstverständlich nicht beansprucht, mit hiesigen Verhältnissen genau vertraut zu sein, schreibt uns:

Vor einem Jahrzehnt machte ein idealer Schwärmer, der Oberleutnant a. D. v. Egiby, viel von sich reden. Sein reiner Charakter, sein edles Streben, seine faszinierenden Reden hatten ihm eine große Anhängerzahl geschaffen, die über ganz Deutschland verstreut war. Er wollte nicht nur das Privat-, sondern auch das öffentliche und das politische Leben erhellen. Zu diesem Zwecke mußte er Politik treiben, mußte versuchen, in den deutschen Reichstag zu kommen. Trotz der verzweifeltsten Anstrengungen, trotz wachsender Anhängerschaft waren Egibys Bemühungen vergeblich. Und lebte er heute noch, die neue Reichstagswahl würde ihm ebensoviele einen Sitz in der Volksvertretung bringen, wie die früheren Wahlen, weil das vielumstrittene, allgemeine gleiche und geheime Wahlrecht eine Majorität in einem neuen Kreise verlangt, ein zahlreiches Gefolge aus allen Bildungs- und sozialen Schichten erfordert; und dazu waren Egibys Ideen zu ätherisch, zu wenig real.

Neben dem Oberleutnant a. D., aber getrennt von ihm, trat damals ein Herr a. D. Friedrich Naumann in die Öffentlichkeit. Er drängte sofort stark ins politische Fahrwasser, und am 24. November 1896 wurde in Erfurt der national-soziale Verein gegründet, der als Grundlage der gleichnamigen Partei zu betrachten ist. In ihrer Spitze steht ein Mann, demgegenüber man nicht weiß, soll man dem politischen, ästhetischen oder religions-philosophischen Schriftsteller den Vorzug geben. Als Redner weiß Naumann — ähnlich wie Bebel — die Massen mit sich fortzureißen und für seine Bestrebungen zu begeistern. Diese Erfolge führten wohl zu jener Kraftüberhöhung, in der das nationale Hauptlein im Jahre 1898 in vielen Wahlkreisen Kandidaten aufstellte und im größten Optimismus auf einige Abgeordnete rechnete, es aber überall erleben mußte, daß seine Kandidaten schlankweg durchfielen. Gegner und Neider meinten damals, Naumann und seiner Partei sei damit der Todesstoß versetzt worden.

Es sind fünf Jahre ins Land gegangen, und die Nationalsozialisten stehen richtig wieder auf dem Plan. Gelernt haben sie auf alle Fälle, das muß man ihnen lassen. Während sie früher ihre Kräfte auf eine große Zahl von Kreisen verteilten, beschränken sie sich diesmal auf einige wenige Kandidaturen und bearbeiten die in Frage kommenden Wahlkreise mit einer Energie, Ausdauer und einem politischen Geschick, das wohl anzunehmen ist, daß der nächste Reichstag Naumann und einige seiner Freunde zu Mitgliedern haben wird.

Wieviel? Wir sind keine Propheten, und besonders ist in der Politik das Prophezeien eine undankbare Sache. Etwa drei oder vier Kandidaten, mehr wird die national-soziale Partei kaum durchbringen. Die Physiognomie des deutschen Reichstags wird also durch die neue politische Gruppe nicht geändert werden. Aber wir müssen von ihr Notiz nehmen, da sie aller Wahrscheinlichkeit nach nicht sobald verschwinden wird.

Die Nationalsozialisten haben es verstanden, aus dem Ritzzeug der bestehenden Parteien die wirksamsten Waffen auszuwählen und für sich nutzbar zu machen. Von der Partei der Radikalen, den Konservativen, haben sie die Parteien, von der Partei der Konstitutionen, den Liberalen, haben sie den Kampf um die Verfassung, von den Sozialdemokraten die Sorge um die Arbeiterfrage übernommen. Die Parteigrenzen sind also soweit gezogen, daß die Unzufriedenen jeder politischen Färbung in ihnen Platz finden können.

Bei Kommunalwahlen, bei denen sich die Nationalsozialisten ihre politischen Sporen erworben, haben sie bewiesen, daß es ihnen gelingt, sozialdemokratische Stimmen zu erobern, ein Verdienst, das ihnen einbrachte, mit den Sozialdemokraten in einen Topf geworfen zu werden.

München und Berlin.

Nach einer Münchener Meldung wird der neue bayerische Ministerpräsident Herr v. Bodenwils alsbald nach der Rückkehr des Kaisers und des Reichskanzlers, also noch im Laufe dieses Monats, seinen Besuch in Berlin abhalten. Es war kürzlich an die Ankündigung des Besuchs die Bemerkung geknüpft worden, er solle der Beilegung von Ver-

stimmungen zwischen Berlin und München dienen. In Berlin ist, wie man uns mitteilt, an unterrichteter Stelle von solchen nichts bekannt. Man hat die angebliche Ablehnung ins Feld geführt, die Bayern mit einem Antrag beim Bundesrat auf Einberufung des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten erfahren habe. In einem Münchener Brief der „Kreuzzeitung“ wird die ganze Nachricht auf „ein durchsichtiges Wahlmanöver“ zurückgeführt; das gehe auch aus ihrer klaren Fassung in einem Angriff auf Herr v. Bodenwils hervor. Aber an der Sache ist doch etwas, nur, daß es sich nicht um einen formellen Antrag Bayerns handelt, sondern mehr um eine Anregung. Im Verkehr der Bundesregierungen sind dergleichen Anregungen nichts seltenes, und zwar auf den verschiedensten politischen und sozialen Gebieten. Keine Regierung wird den Fall, daß die Ausführung einer Idee nicht Anfang findet, aus diesem und jenem Grunde nicht opportun erheben, als eine Kränkung auffassen. Wohin sollte es auch führen? Sicherlich wäre die Folge das Unterbleiben eines Meinungsaustrausches, der sich oft als zweckmäßig erwiesen hat und vor allem dazu beiträgt, die Beziehungen der Regierungen zu pflegen. Die preussische Regierung ist wie jede andere, und vielleicht mehr noch, auch in die Lage gekommen, daß ihre Anregungen nicht auf fruchtbaren Boden fielen. Würde ein Besuch des Herrn v. Bodenwils in Berlin nicht erfolgen, so hätte sehr wahrscheinlich gerade das den Anlaß gegeben, eine Spannung zwischen München und Berlin als Tatsache hinzustellen und sich auf die Unterlassung als Beweis zu berufen.

Zum Besuch des Kaisers beim Papste

werden der „Pol. Korr.“ aus Rom nachträglich noch folgende ergänzende Mitteilungen gemacht:

Einen der Hauptgegenstände der Unterredung des Deutschen Kaisers mit dem Papste bildete die Frage, betreffend die deutschen katholischen Missionen im Orient. Ferner wurde das Bibelstudium berührt. Der Papst beglückwünschte den Kaiser insbesondere zur Rede in Athen, in welcher der deutsche Herrscher die Katholiken und die Protestanten zu friedlichem Zusammenleben und gemeinsamer Arbeit zum Wohle des Reiches aufforderte. Der Besuch des Kaisers im Vatikan wird ohne Zweifel eine noch freundschaftlichere Gestaltung der Beziehungen zwischen dem päpstlichen Stuhl und Deutschland zur Folge haben. In bezug auf die Protektorsfrage hält der Vatikan an dem status quo fest, aber er ist bereit, alle Bemühungen Deutschlands für die Entwicklung der deutschen katholischen Mission in Asien und Afrika zu fördern. Besonders lebhaftes Interesse erregte in kirchlichen Kreisen die Unterhaltung, die während des Festmahles in der deutschen Gesandtschaft, zu welchem auch viele geistliche Würdenträger eingeladen waren, über die von Professor Deliksch in seinem Vortrage „Bibel und Vabel“ ausgenommene Streitfrage stattfand. Einer der Kardinalbeglückwünschte den Kaiser zu seinem an den Admiral Goltmann gerichteten Schreiben, machte jedoch in bezug auf einige darin ausgesprochene Ansichten Vorbehalte, indem er den katholischen Standpunkt darlegte und zum Kaiser gemeldet, bemerkte, daß die Auslegung der Bibel Gefahr liefe, auf Irrwege zu geraten, wenn sie sich nicht auf eine lebende und unfehlbare Autorität stützen würde. Der Kaiser hörte diese Äußerung freundlich an, ohne jedoch etwas zu erwidern. Einen großen Eindruck machte es auf die Anwesenden, als der Kaiser betonte, daß der religiöse Gedanke zur Regierung der Staaten unentbehrlich sei, und daß ohne Christentum die Gesellschaft ihrem Ruine entgegen gehen würde. Während des Mahles unterhielt sich der Kaiser mit dem Kardinal Gotti auch über die Lage der katholischen Missionen in China.

Gewölk im fernen Osten?

Kaum in einem zweiten Laube werden Forderungen für Wehrzwecke vom Parlament so widerspruchlos bewilligt wie in Japan. Das Inselreich hat in den letzten Jahren gewaltige Aufwendungen für die nationale Wehrfähigkeit gemacht, und für die jetzt eröffnete Parlamentssession sind in der Thronrede mehrere Forderungen angekündigt. Sie werden bewilligt werden, in Wehrfragen gibt es zwischen den beiden großen politischen Parteien Japans keine Meinungsverschiedenheit, und es gilt mehr denn je als feststehend, daß ein Krieg mit Rußland unvermeidlich sei. Er könnte nur Korea wegen entbreiten, dessen Aufzuehung Japan nicht zulassen würde. Ein Blick auf die Karte zeigt andererseits, daß Rußland auf Korea schwerlich verzichtet wird, denn erst der Besitz dieses Halbinsels vollendet die Abrandung der russischen Interessensphäre zum Gelben Meer hin. Aus Sul, der Hauptstadt Koreas, sind politische Nachrichten seit längerer Zeit nicht eingetroffen, doch daraus darf keineswegs auf das Fehlen politischer Vorgänge geschlossen werden. Die russische Diplomatie ist in Sul unausgesetzt bemüht um die Stärkung des russischen Einflusses, wenn auch im Vordergrunde zur Zeit die Mandchurienfrage steht. Russische Truppen sind ständig unweit der koreanischen Grenze stationiert, so in Nutschungwan, Mukden und Wabinosof. Die Truppen werden i. Zt. genau so „von ungefähr“ in Korea einmarschieren, wie jetzt in die Mandchurie; doch alle Anzeichen deuten

darauf hin, daß Japan einen solchen Schritt unverzüglich mit einem Offensivschritt beantworten würde. Es gäbe eine Wiederholung des Krieges von 1894, nur mit dem Unterschiede, daß nicht China, sondern Rußland der Gegner des Inselreiches ist. Es heißt zwar in den japanischen Wehrvorlagen stets „zur Verwirklichung der nationalen Verteidigung“, gemeint ist aber die Verwirklichung der Fähiigkeit zum Angriff, dem Japan wird nie der angegriffene Teil sein. Die am ostasiatischen Horizont neu heraufsteigende Mächte bleiben auf den politischen Weltmarken nicht unbemerkt. England, das als Verbündeter Japans an dessen Geschick zunächst interessiert ist, hat sein Pacific-Geschwader bedeutend vermehrt, und von der amerikanischen Mittelmeer-Flotte sind jüngst drei Panzerkreuzer nach Ostasien abkommandiert worden. Eine Veränderung der deutschen Flottenstation in Nordchina ist einstweilen nicht beabsichtigt.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Der Kaiser besuchte gestern die Festungswerke bei Hausbergen. Mittags reiste er nach Potsdam.

Die Ankunft auf der Hohenzollernburg erfolgte um 3 1/2 Uhr. Unter Führung des Architekten Schardi besichtigte der Kaiser die sehr vorgeschrittenen Renovierungsarbeiten und legte den Schlüssel zum Turmbau. Nach anderthalbstündigem Aufenthalt auf der Burg fuhr der Kaiser nach der Thannentirche. An der Grenze des Bezirks Ober-Elsaß, beim Forsthaus Schängel, begrüßten der Bezirkspräsident von Oberelsaß, Prinz Alexander von Hohenlohe, und der Bezirksdirektor von Hapsoldweiler den Kaiser. Von der Thannentirche fuhr der Kaiser über Bergheim, am Fuße des Vogesen entlang, nach Hapsoldweiler. Von der Grenze des Oberelsaß bis zum Bahnhof Hapsoldweiler bildeten Schulen und Vereine Spalier. Auf dem ganzen Wege wurde der Kaiser von der Bevölkerung begeistert begrüßt. Um 7 10 Uhr trat der Kaiser die Rückfahrt nach Straßburg an.

Der Kaiser traf, von dem Auszug nach der Hohenzollernburg zurückkehrend, um 7 45 Uhr abends in Straßburg ein und besah sich nach dem Kaiserpalast. Um 8 Uhr nahm der Kaiser das Inner beim Staatssekretär v. Köller ein.

Fürst Ferdinand von Bulgarien ist von seiner Auslandsreise nach Sofia zurückgekehrt.

Zum Austritt des Erbprinzen von Sachsen-Meiningen schreibt die konservativ „Schles. Morgenztg.“, daß der Erlaß des Erbprinzen über die Solbathenmischhandlungen tatsächlich zurückgenommen worden ist. Bei dem Aufstande worden sein sollen in dem Erlaß des Erbprinzen besonders die Bestimmungen, daß von jeder Beschwerte eines Soldaten über eine Mißhandlung sofort dem Generalkommando Meldung erstattet werden soll und dieses geeignet erscheinenden Falles über die Verlegung des Beschwertenbefehrs in einen anderen Truppenteil verfügen kann. Anstoß erregt haben soll ferner die Bestimmung, daß der Erlaß nicht nur den Unteroffizieren und Mannschaften, sondern auch den Offizieren jährlich mindestens dreimal vorzulesen werden soll.

Der Kriegsminister von Gölher wird nach der „Nordd. Allg. Ztg.“ seinen dreimonatigen Urlaub morgen antreten.

Die Nachricht, daß der kommandierende General des 11. Armeekorps, v. Wittich, von einem leichten Schlaganfall betroffen worden, wird der „Post“ aus Kassel in allen Punkten als unrichtig bezeichnet.

Zum Informationskursus für Generale sind, wie wir dem „Samm. Cour.“ entnehmen, vom 15. bis 28. Mai zur Feldartillerie schule kommandiert: Die Generalleutnants Herr v. Horn, Kommandeur der 1. Kavalleriebrigade, Division; Albrecht, Herzog von Württemberg, K. S., Kommandeur der 26. Division (1. Kgl. württembergischen); v. Feindenberg, Kommandeur der 27. Division (2. Kgl. württembergischen); v. Seeringen, Kommandeur der 28. Division; v. Löschel, v. Löwenprung, Kommandeur der 19. Division; Freiherr v. Räder, Inspektor der 3. Kavallerieinspektion; Wasse, von der Kgl. sächsischen Arme. Die Generalmajors: Gnebe, Kommandeur der 84. Infanteriebrigade; v. Rettler, Kommandeur der 28. Infanteriebrigade; Stein v. Kamienski, Kommandeur der 65. Infanteriebrigade; Gmüdig, Kommandeur der 31. Infanteriebrigade; v. Binjungen, Kommandeur der 81. Infanteriebrigade; v. Giese, Kommandeur der 23. Infanteriebrigade; v. Bornmann, Kommandeur der 42. Infanteriebrigade; v. Bernhardt, Kommandeur der 31. Kavalleriebrigade; Ritter v. Thäter, Kommandeur der Kgl. bayrischen 2. Infanteriebrigade; v. Kaufmann, Kommandeur der Kgl. sächsischen 2. Infanteriebrigade Nr. 46.

Ein englisches Blatt will erfahren haben, die Rückkehr der Jesuiten nach Deutschland sei eine beschlossene Sache. Ein der „Post“ vorliegendes Londoner Telegramm lautet: Der römische Berichterstatter des „Morning Leader“ will aus vortrefflicher Quelle wissen, Graf Waldsee habe jüngst den Jesuitengeneral in Siejole besucht und ihn im Namen des Kaisers da-

hin verhängt, den Jesuiten würde in kurzem die Rückkehr nach Deutschland gestattet werden. — Dazu bemerkt das Blatt: Noch wagt Graf Bülow nicht, die Aufhebung des Paragraph 2 des Jesuitengesetzes im Bundesrat zur Abstimmung zu bringen (Also später! D. N.) und dieser Paragraph bezieht sich doch nur auf die Freizügigkeit der als Privatleute in Deutschland lebenden Jesuiten. Für die Beibehaltung des Paragraph 1, welcher der Kern des Gesetzes ist, da er den Jesuiten die Ordenszugehörigkeit im Reichstage verbietet, wird sich auch im Reichstage in absehbarer Zeit keine Mehrheit finden. Es ist also unglücklich, daß Graf Baldersee dem Jesuiten-general die Rückkehr der Jesuiten als Orden in Aussicht gestellt haben sollte.

— Die „Germania“ schreibt: „Die Bestellung des Kardinals Kopp zum päpstlichen Legaten bei der Meher Domfeier ist, wie uns von sonst zuverlässiger Seite geschrieben wird, nicht auf Anregung von deutscher Seite erfolgt, sondern entspringt der persönlichen Entscheidung des Papstes, die hier in Berlin dankbar gewürdigt wird, zumal dieser Akt als besondere Anerkennung der Reichslande als deutschen Besitzstandes gelten darf, was sich gewisse Epawirnisse merken können.“

— Der frühere Provinzialverwalter Böhmig ist, wie das „B. L.“ hört, von der freimüthigen Volkspartei im vierten Berliner Reichstagswahlkreise als Kandidat aufgestellt worden. Herr Böhmig hat die Kandidatur angenommen. (Siehe Neuzeit Nachr.)

— Gestern mittag fand in Wiesbaden in Gegenwart des Reichsbankpräsidenten Dr. Koch und der Spitzen der Behörden die Einweihung des neuen Reichsbankgebäudes statt. Präsident Dr. Koch hielt eine Ansprache. Die Handelskammer überreichte ihm eine künstlerisch ausgeführte Adresse. Der Feier schloß sich ein Festessen im Kurhause an.

Ausland.

*** Caracassone, 13. Mai.** Der kirchliche Konflikt in Frankreich. Das Zuchtpolizeigericht verurteilte den Kapuziner Prior Laurent wegen Verletzung des Vereinsgesetzes zu 500 Franks Geldbuße und die übrigen Kapuziner zu Geldstrafen bis zu 60 Franks. Um Strafenmaßnahmen vorzubeugen, waren umfassende Maßnahmen getroffen.

Magdonien.

*** Konstantinopel, 13. Mai.** Die Nachrichten über eine neue Mobilisierung von Gendarmen beschränkten sich bisher nicht. Den Morgenblättern zufolge sandte der Sultan dem Bail von Monastir als Anerkennung seiner Treue und guten Dienste seinen kaiserlichen Gruß und betraute ihn gleichzeitig mit dem Militärkommando im Vilajet Monastir. Nach Angaben des Vilajet über die Einmärsch der Truppen in Ispet um einige Tage, da Verstärkungen der Truppen abgemart werden. Der wirkliche Grund der Verspätung dürfte sein, daß die Verhandlungen mit den oppositionellen Chets in Ispet und Umgebung über eine förmliche Unterwerfung noch nicht beendet sind.

Warsko.

*** Zanger, 12. Mai.** Nach den letzten Nachrichten aus Tetuan wird der Kampf noch immer fortgesetzt. Die Verbindung zu Wasser und zu Lande ist abgeschnitten; nur wenige spanische und jüdische Familien sind zurückgeblieben. Zurft ist heute nachmittag mit 120 Mann Truppen von hier nach Tetuan abgegangen. Die Lage ist sehr kritisch. Der Sultan ist dabei, ungefähr 3000 Mann Kavallerie und Infanterie nach Tetuan abzusenden, die in 10 Tagen dort eintreffen dürfen. Der britische Konsul aus Tetuan ist in Zanger angekommen.

*** Ceuta, 13. Mai.** Ein aus Tetuan eingetroffener Kurier meldet, daß der Kampf vor Tetuan unterbrochen wurde, um die Toten zu bestatten, deren Zahl etwa 300 betrage. Auf den Mauern der Stadt sind zahlreiche Köpfe getöterter Feinde zu sehen.

Amerika.

*** Newyork, 13. Mai.** Das Bombenattentat auf die „Umbria“. Die Polizei nimmt jetzt an, daß der ihr zugegangene Brief, der zur Entdeckung des Anschlages gegen den Dampfer „Umbria“ führte, von einem gewissen G. Hoffso oder Hoffrau geschrieben sei, von dem man eine genaue Personalsbeschreibung hätte.

Aus dem Großherzogtum.

Der Redakteur unserer mit Anzeigengebühren versehenen Originalberichte ist nur mit geneigter Quotenangabe gefälliger Zusendungen und Beschlüssen über letzte Verordnungen bis zur Redaktion des Monats.

*** Oldenburg, 14. Mai.**

*** Ordenssache.** S. R. H. der Großherzog hat gerührt dem Oberpostamtschef von Wedderkop in Oldenburg die Erlaubnis zu erteilen, das von S. D. dem Fürsten zu Schaumburg-Lippe ihm verliehene Ehrenkreuz 1. Klasse des Fürstlich Schaumburg-Lippischen Hausordens anzunehmen und anzulegen.

*** Im Verein „Zugendbildung“** hielt gestern nachmittag Herr Redakteur von Busch, anknüpfend an die Eröffnung des von dem Verein gegründeten und geleiteten, in dem eigenen Heim, Katharinenstraße 17, untergebrachten „Kinderhorts“, einen Vortrag über die mannigfachen Beziehungen zwischen „Schule, Haus und Kinderhort“. Der Redner charakterisierte kurz die tatsächlichen Erfolge der Frauenbewegung in unserer Stadt, als welche neben der Schöpfung des „Kinderhorts“, namentlich der Arbeitsnähmaschinen für Frauen und Mädchen, die Schulküche des Vaterländischen Frauenvereins und das Vortragsunternehmen des Lehrerinvereins zu nennen sind. Zu der Einleitung des Kinderhortes steht der Vortragende in erster Linie eine gegenwärtige soziale Verbesserung, da sich seine Wirksamkeit auf diejenigen Familien erstreckt, die ihren Kindern nicht das nötige Maß von Erziehung, Beaufsichtigung und Pflege zu teil werden lassen können, weil Vater und Mutter dem Erwerbe nachgehen müssen. Indem der Kinderhort solchen Kindern Aufnahme, Beaufsichtigung bei ihren Schularbeiten und Anleitung zu Spiel und Unterhaltung gewährt, füllt er eine Lücke aus, die die sozialen Verhältnisse in die Entwicklung der vom Gesicht mütterlicherhand behandelten Kinder reißt. Redner weist entschieden die Vorwürfe zurück, die die Gegner des Kinderhortes erheben; keine derselben blieb nach seiner Bemessigung stichhaltig. Wohl aber eignen der Anstalt mehrere schätzenswerte Eigenschaften, wenn sie auch nicht gerade so offen zu Tage treten. Sie stützt sich auf freiwillige Bestätigungen im Dienste der Allgemeinheit und bestrebt dadurch den unfruchtbarsten Egoismus; sie bereitet die Teilnehmer auf Beruf und Leben vor, und sie gewöhnt uns, der Frau als tätiges Mitglied der Gesellschaft größere Wertschätzung entgegenzubringen. Mit der Aufforderung, das Verständnis für wirksame und soziale Frauen unter den Frauen immer mehr zu fördern, schloß der Vortragende, dem die Anwesenden freundlichen Beifall spendeten. Die Vortragende, Frau Dr. Kaas, gab demselben warmen Ausdruck. — In der weiteren Verhandlung wurde u. a. mitgeteilt, daß ein Fall von unheimlicher Mißhandlung eines Kindes durch seinen Vater der Polizei angezeigt ist. Es waren Zweifel geäußert, ob bei einer Familie, deren Kinder Aufnahme in den Hort gefunden hatten, ein Bedürfnis vorläge, was indessen durch Nachforschung nach den Verhältnissen erwiesen wurde. — In den folgenden Monaten Juni, Juli und August fallen die Vereinsversammlungen aus.

*** Der Handels-, Transport- und Verkehrsarbeiter-Verband** hält am Freitagabend 7 1/2 Uhr bei Ww. Wehlams-Rumwischstraße eine Versammlung ab, in welcher der Gau-Vorstand aus Bremen einen Vortrag halten wird. Auch ein anderer „wichtiger Punkt“ steht noch auf der Tagesordnung.

*** Die Nachmittags-Postpaketbestellung** wird vom Montag ab, statt wie bisher um 3 Uhr, um 4 Uhr beginnen. Ueber die damit verbundenen Vor- und Nachteile ist ausführlich in dem Besonderebericht über den Gewerbe- und Handelsverein berichtet. In der fraglichen Sitzung wurden noch einige die Post usw. betreffende Wünsche geäußert, deren Erfüllung man nur wünschen kann.

*** Zum Prozeß Calberla** ist nicht nur in juristischen Kreisen, sondern weit darüber hinaus in allen Kreisen der Bevölkerung die Entscheidung des Reichsgerichts, nach welchem die Revision sowohl der Staatsanwaltschaft wie des Angeklagten vorzuziehen ist, mit Genugtuung aufgenommen. Ueber das Maß der Verschuldung und die Höhe der darnach zu erkennenden Strafe hat der der Sache fernere Stenograph sich ein Urteil nicht anzumaken, aber die Überzeugung ist allgemein verbreitet, daß dem Angeklagten durch das Erkenntnis auf eine Gefängnisstrafe von 4 Jahren nicht zu nahe geschähe. Ist das richtig, so wäre es eine dringende Forderung der Gerechtigkeit, diese Strafe nunmehr auch zur Vollstreckung kommen zu lassen und nicht wegen dieses oder jenes Formfehlers von neuem aufzuheben und zu wiederholter Verhandlung verwiesen zu lassen, welche nach

viel Aufwand von Zeit, Arbeit und Geld, materiell voranschicklich daselbe Ergebnis gehabt hätte. Wenn man bedenkt, mit welcher Schärfe der Aufmerksamkeit der nachdenkliche Verfolgung hat, so muß man der unglücklichen Leistung und Unzulänglichkeit Dank wissen, daß nicht eine der 56 gerügten Anfechtungspunkte von dem Reichsgericht begründet gefunden wurde. Dieser Abschluß des langwierigen Strafprozesses regt auch die Hoffnung an, daß derselbe sich zugleich als ein Abschnitt in der Konkursverwaltung bewähre und dieser es nunmehr gelingen möge, die noch schwebenden Prozesse und sonstige Schwierigkeiten in einem raschen Tempo zur Endigung zu bringen, damit in nicht zu fernem Zeit die Sache Calberla und was damit zusammenhängt, endgültig „zu den Akten“ gelegt werden könne.

*** Eine große Zuschauermenge** hatte gestern abend gegen 7 Uhr ein vollständiges betrunkenes Ehepaar herangezogen, welches von einer Anzahl Mauerer und Bauarbeiter begleitet wurde. Letztere waren anscheinend Arbeitskollegen des launigen Gemanns und wurden von letzterem sowie von seiner braven Ehehälfte aufgefordert, mit in ihre Wohnung zu gehen, wo sie fiam „noch ordentlich einen nehmen“ wollten. Der Vorfall wurde mit Freuden angenommen und beim Rundgang der Schenkeflaste befestigt.

*** Einen unangenehmen Abend**, welcher die Kündigung der Freundschaft und ein Paar gehörige Drögen im Geleide hatte, machte sich vor einigen Tagen ein sonderbares Geschehen am dem Donnerstagsmorgens an einer Wirtschaft vorbei. Der dortselbst hat er das Rad seines Freundes stehen. Kurz entschlossen bestieg er dasselbe und machte eine kleine Tour, welche reichlich eine Stunde dauerte. Der Besizer suchte sein Rad vergebens und klagte dem Wirt seine Not. Da kam sein Freund wieder angefahren. Der Empfang verlief dann unter eben geschickten Zuleiten.

*** Polizeibericht vom 14. Mai.** Bei einer im April d. J. vorgenommenen polizeilichen Revision der in der Markthalle feilgebotenen Nahrungsmittel war von dem Schlichter Wilhelm Funke, Hochschörmann, eine Probe stichiger Mettwurst entnommen zu werden, welche sich bei der Untersuchung durch das Nahrungsmitteluntersuchungsamt als verdorben und gesundheitsschädlich erwies. Gegen Funke wurde deshalb wegen Vergehens gegen das Gesetz, betreffend den Verkehr mit Nahrungsmitteln, das Strafverfahren eingeleitet. — Am 11. d. Mts. wurde ein Mauerer aus Barel wegen Diebstahls zur Anzeige gebracht. Derselbe hatte an der Amalienstraße Mauererarbeiten vertrieben. — Am 12. wurde ein Mann beim Betteln abgeah.

*** mr. Oldenburg, 13. Mai.** In großen Schreden und noch größerer Empörung wurden die Anwohner der Harmonie- und Sandstraße durch das unglückliche Gebahren eines Revolverhelden in der Nacht vom Dienstag auf Mittwoch verjagt. Der den besten Kreisen angehörige Herr, welcher zur Zeit im hiesigen Dragoner-Regiment dient, machte sich wieder einmal ein Vergnügen daraus, in der unglücklichen Weise mit einem scharf geladenen Revolver in und außer dem Hause einer fremden Wohnung zu hantieren. Nicht genug, daß er in der Wohnung, die außer von dem Eigentümer noch von mehreren Mietern benutzt wird, reichliches Möbel, Bilder und Fenster zerbrach, er wählte zu seinen Zielobjekten gegen Besessene die Straßentüren und die Fensteröffnungen gegenüber liegender Häuser. Einem wunderbaren Zufall ist es zu danken, daß durch das vandalische Treiben des Unförmlichen in Menschenleben zu Schaden gekommen ist. Die erschrockenen Bewohner des Hauses, die eine unbeschreibliche Angst auszuweichen hatten, wagten sich nicht hervor, um dem wilden Einbruch Einhalt zu tun. Man hofft zweifellos, daß sowohl die Gendarmerie wie das Regiment einschreitet, damit die Sicherheit und Ruhe hiesiger Eingewohnter gegenüber solchem Unfug in Zukunft nicht mehr gefährdet sei.

*** ch. Oldenburg, 14. Mai.** Von einem Hunde arg zugerichtet wurde gestern abend ein Knabe, der ganz harmlos die Straße passierte. Der bissige Roter zerschmetterte den Knaben die Hufe und Strümpfe. Der Hund hat schon oft ahnungslos Passanten der betreffenden Straße in Schreck gejagt. Es wäre zu wünschen, daß solche Tiere an die Kette gelegt würden.

*** Satzen, 13. Mai.** Hier wurde gestern eine freimüthige Wählerversammlung abgehalten, in der Oberamtsrichter Bargmann in 1 1/2stündiger Rede sein Programm entwickelte. Daran schloß sich eine freimüthige Diskussion mit Nationalsozialen und Sozialdemokraten. Von ersteren sprachen Oberlehrer Kaufmann und Dr. Hochmann, von letzteren Landtagsabgeordneter Heitmann, der sich gleich dem Freimüthigen, Oberamtsrichter Bargmann und Ratsbere

Großherzogliches Theater 1902-3.

I.

Auch in der verflochtenen Spielzeit, die vom 18. September 1902 bis 1. Mai 1903 dauerte und nach dem uns zugehenden Verzeichnis 60 Stücke umfaßte, die in 147 Vorstellungen zur Aufführung gelangten, machte sich das bereits im Vorjahre konstatierte erfreuliche Bestreben bemerkbar, das hiesige Theater nach innen und außen zu fördern und sein künstlerisches Niveau zu heben. In der Auswahl der Stücke, dem Spiel der Darsteller und dem sehr regen Besuch des Publikums fand dieses seine Bestätigung. Bei den hohen Anforderungen, die ein stets wechselnder Spielplan an den Theater und die Schauspieler stellt, ist das Geleistete aller Anerkennung wert, und die Wünsche derjenigen, die auf besonders sorgfältige Einstudierung und feines Ansarbeiten der Werte Wert legen, werden naturgemäß die geringe Zeit, die hier durchschnittlich zur Verfügung steht, berücksichtigen müssen.

Unter den 21 Stücken, die in der letzten Saison zum erstenmal gegeben wurden, befanden sich 3 Premieren: „Der Rechtsanwalt“, Schauspiel in 3 Akten von H. von der Gruben, „Macht“, Schauspiel in 4 Akten von F. Wiegand, und „Schwermut“, Drama in 4 Akten nach dem russischen Anton Tschekow vom Schreiber dieses. Alle drei Premieren hatten Erfolg. „Der Rechtsanwalt“ und „Macht“ wurden wiederholt, „Schwermut“, dessen Erstaufführung ans Ende der Spielzeit verlegt war, wurde nicht wiederholt. Das Stück fand lebhaften Beifall. An Stelle einer Wiederholung, deren Fortfall allerdings eine Schädigung bedeutet, wurde als letzte Vorstellung Paul Heyjes „Maria von Magdala“ zum fünftenmal vor leerem Hause gegeben.

Unter den ihrem Gehalte nach bedeutenderen neuen Werken seien zunächst Subermanns „Es lebe das Leben“ und Maeterlinds „Monna Banna“ genannt. Subermanns Drama der sieghaften Frau, die das Leben überwindet, um den geliebten Mann zum Leben und zur Tätigkeit zu zwingen, und Maeterlinds Werk mit dem etwas heißen Problem, ob eine Frau ihre Keuschheit zum Opfer bringen

darf, um die Menge vor dem Untergang zu retten, erzielten je 5 Aufführungen — ein erfreulicher Beweis für die Güte der Darstellung, wenn man annimmt, daß die Schwierigkeiten der Charakteristik in beiden weiblichen Hauptrollen, der Beate und der Monna Banna, recht bedeutend sind. Paul Heyjes durch das Jahrsoberbedeutete so unverhältnismäßiger Vermittlung gelangtes und hinterher, als die Reaktion sich geltend machte, fast unterschätztes Drama „Maria von Magdala“ schien auch in unserem Oldenburg einen hitzigen Kampf der Anhänger und Verteidiger des Stückes entfachen zu sollen; nach der Erstaufführung war man sich dann aber in der Hinsicht einig, daß das Stück auch für gute Christen keinen Stein des Anstoßes bedeute. Das Drama „Sonnenwende“, in dem der Kulturkampf in Tirol und sonstige Konflikte, die unser Gefühl nicht sofort in Bewegung setzen, behandelt werden, enthält soviel wirrsame Poesie, daß das Werk, nicht als Tendenz- und Parteilich, sondern eben als Kunstwerk ergriff und zweimal wiederholt werden konnte. Das Schauspiel „Frühlingsoffer“, als Gedicht aus Mondschlein, Witzkunst und weich verfallendem Mädchenjargon gekennzeichnet, fand eine enttäuschende Niederlage, die über die Schwächen der etwas dümmlichen Handlung glücklich hinwegfah. Die beiden Komödien „Biberpelz“ von Hauptmann, älteren Datums, und „Gerechtigkeit“ von Otto Ernst haben wenig mit einander gemein. Hauptmanns Werk drang in Berlin erst durch, als es in zweiter Auflage 10 Jahre nach seiner Erstaufführung wieder ergriffen; Otto Ernsts Werk, das in vergrößerter und karikiertem Maße Mißstände im Pressewesen geteilt will, wird sich nicht lange auf dem Repertoire halten. Hier erzielte der „Biberpelz“ nur zwei, „Gerechtigkeit“ dagegen 5 Aufführungen. Ein Schauspiel von Stourmont, dem bekannten Gräfler, betitelt „Materant“, dürfte hauptsächlich des semantischen Wertes halber, bei sonstiger ermüdender Breite und Gefühlsüberflut, keinen Erfolg davongetragen haben. Unter den vier Lustspielen, die uns zum erstenmal besichtigt wurden, ist das militärische Genre in der bekannten Art des „Reiß-Reitens“ und „Seltenerer“ mit

Schönheit und Schlichts „Im bunten Koll“ erschienen, dessen Höhepunkt in dem Schmedderbäng einer mit Musik über die Bühne ziehenden Kompanie Soldaten besteht. Das raubrittermäßige Genre, verquast mit Rheinweinpoesie, finden wir in Bloems Sommerpiel „Schappahne“, das nur durch Rudolf Christians' Darstellung den Erfolg erzielte. Als klassisches Genre, allerdings bereits bedeckt von einem dünnen historischen Staub, möchte man Calberons von Wilbrandt bearbeitetes Lustspiel „Dame Kobold“ bezeichnen, und das moderne Gesellschaftsstück, dieses Mal aus England resp. Australien importiert, war in Chambers-Rogions „Türane der Türane“ vertreten. Ein Berliner Volksstück, recht und schlecht mit der üblichen Routine hergestelltes, „Geschwister Lemde“ gezeigten, vervollständigte die reichhaltige Auswahl dieses Teiles des Spielplans, in dem ein neues Reizgenüß wie „Alt-Seibelber“ fehlte, weshalb noch mal auf dieses feuchtschöne Studentenstück zurückgegriffen wurde. Im vorigen Jahre hatten wir 25 Stücke zum erstenmal, dieses Jahr 21. Goethe und Grillparzer, Björnson und Ibsen, die damals dieselbe Teile des Spielplans ihr Schwergewicht verliehen, sind nicht jedesmal in das Repertoire neu aufzunehmen; daß aber kein Abstand gegen die vorjährigen Erstaufführungen, sondern nur ein Hineinführen in weniger tiefes Gewässer zu konstatieren ist, braucht nicht besonders betont zu werden. Schafepares genaltige Hörnertragödie kann sich getrost mit Fausts Tod in L. Arronges Bearbeitung messen, während Heyjes „Maria von Magdala“ gegen Engels starkes Stimmungsstück „Ueber den Kaiser“ nicht einzutauschen ist. Uebrigens ist unter den Björnson und Ibsen immer noch poetisches Neuland für uns zu entdecken, so daß selbst, wenn Ibsen weiter schweigt und Björnson feinem „Ueber die Kraft“ nichts mehr an die Seite zu stellen vermag, wir einstweilen nicht in Verlegenheit geraten werden. Ibsens Stücke bilden außerdem bekanntlich eine klassische Talentprobe in bezug auf psychologische Vertiefung der Rollen und sind auch aus diesem, allerdings nebenfälligen Grunde, stets willkommen.

A. Hess.

Propping, gegen die Nationalsozialen wandte. Die Versammlung, die zum Teil einen erregten Verlauf nahm, wurde gegen 11 1/2 Uhr mit einem Hoch auf Herrn Bargmann geschlossen.

Zur Wahlbewegung.

(Unter dieser Rubrik veröffentlichten wir bis auf weiteres Einwendungen und Gegenüberstellungen zu den bevorstehenden Reichstagswahlen und zwar, getrennt von unabhängigen Charakter unseres Blattes, aller politischen Parteien.)

Zur Jesuitenfrage.

In dem gestrigen Bericht der „Nachrichten“ über die national-sozialistische Versammlung am Dienstag heißt es, daß eine weitere Auseinandersetzung zwischen Herrn Landtagsabgeordneten Burtage und Herrn Raumann verabschiedet sei über die Frage, ob der Verrat des Reichgeheimnisses der Kaiserin Maria Theresia durch die Jesuiten historisch sei oder nicht. Diese Stelle des Berichts beruht auf einer Verwechslung.

Wir tun dies hiermit, bemerken dabei aber ausdrücklich, daß es uns in keiner Weise darum zu tun ist, etwa in den politischen Kampf religiöse Gesichtspunkte hineinzutragen. Diese Verwechslung geschieht also hier nicht im Sinne eines Angriffs von Seiten unserer Partei, sondern lediglich um auf die Aufforderung des Herrn Landtagsabgeordneten Burtage hin zu zeigen, daß die angeführten Worte eine quellenmäßige Grundlage haben.

Von Seiten der Partei muß daher eine weitere Fortsetzung dieses Kampfes abgelehnt werden. Wenn Einzelne ihn fortführen wollen, so hat das mit der Partei fortan nichts zu tun.

Die angeführte Stelle findet sich in dem Opus theologicum morale von Palmieri, 1892, Band II, 416-418: Ein Zeuge kann schweigen, er weiß nichts von einem Verbrechen (obwohl er es doch weiß), wenn er weiß, daß das Verbrechen schullos begangen wurde.

It einem Zeugen die Mitteilung von einem Verbrechen gemacht worden unter dem abgemessenen Versprechen, es geheim zu halten, und ist sonst über das Verbrechen nichts bekannt, so ist der Zeuge verpflichtet, zu sagen und zu schweigen, der Schuldige habe das Verbrechen nicht begangen.

Ein Anmer, der das zu seinem Unterhalt Nötige verborgen hat, kann vor dem Richter aussagen, er besitze nichts.

Wer von einem Orte kommt, von dem es fälschlich heißt, es herrsche dort eine ansteckende Krankheit, darf leugnen, daß er von diesem Ort kommt, nämlich informieren, als dieser Ort infiziert gilt; denn das ist der Sinn der Frage. Derselbe Antwort kann er geben, obwohl der Ort infiziert ist, und obwohl er von ihm kommt, wenn er nur sicher ist, daß er nicht selbst angesteckt ist. Freilich ist es schwer, darüber sicher zu sein.

Wer um etwas gebeten wird, sei es als Gehilfen oder Dolmetschen, kann leugnen, etwas zu besitzen, wenn er nichts geben kann oder will. Ein Gläubiger kann fälschlich versichern, die ihm tatsächlich bezugte Schuld sei ihm nicht bekannt, wenn er noch eine andere Forderung ausstehen hat, deren Zahlung ihm verweigert wird, und die er nicht beweisen kann.

Es ist erlaubt, etwas Falsches zu behaupten, wenn man mit leiser Stimme einen Zusatz macht, wodurch der Schwur wahr wird; nur muß wahrgenommen werden können, daß ein Zusatz gemacht wurde. Den Sinn des Zusatzes zu verstehen, ist nicht nötig. Auf diese Weise schwört der Eine der Wahrheit gemäß, und der Andere wird nicht getäuscht.

Der nationalsoziale Verein.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land“ (Nachdruck verboten.)

SS Berlin, 14. Mai. Aus Birmingham wird berichtet: Zwischen der deutschen und der britischen Regierung schwebt, wie die „Birmingham Post“, das Organ des Ministers Chamberlain erfährt, ein Schriftwechsel wegen eines neuen Handelsvertrages. Gegenwärtig befaßt die Korrespondenz sich hauptsächlich mit der Stellung Deutschlands zum kanadischen und südafrikanischen Handel.

Aus Kiel wird gemeldet: Gegen den Matrosen Messerschmidt vom Schulschiff „Stein“ ist die Anklage wegen tätlichen Angriffes auf den verstorbenen Fähnrich von Abel erhoben worden. Die Verhandlung findet bereits nächste Woche statt.

Die Hamburger Bürgerschaft bewilligte in gestriger Abend Sitzung eine halbe Million Mark zur Errichtung eines zweiten Gebäudes für die Armenpflege.

Der frühere Präsident des Drauzug-Festsaales, Stein, ist gestern nachmittag von Montreux kommend in Reichenhall eingetroffen, wo er die Sommermonate zu verbringen gedenkt. Auf der Durchreise wurde er in München am Bahnhof von den Mitgliebeden des Buren-Komitees begrüßt, die er in seinem Salonwagen empfing, da er fast ganz gleichgültig ist.

Die angekündigte Abfahrt des österreichisch-ungarischen Geschwaders von Saloniki ist erfolgt. Die Zerstörer „Habsburg“ und „Budapest“ und der Torpedokreuzer „Machias“ gehen wieder in See, um ihre frühere Fahrt fortzusetzen. Nur das Zerstörer „Wien“ bleibt im Hafen, zum Schutze österreichischer Untertanen, zurück.

Die durch die Steglitzer Kriminal-Polizei gestern erfolgte Verhaftung des Arbeiters Wilhelm Schulz in Sachen des Luftmordversuches in Rixdorf (siehe Vermischtes) hat nicht aufrecht erhalten werden können. Eine Rekonstruktion seitens der Zeugen hat ergeben, daß der Verhaftete mit dem Täter nicht identisch ist.

In dem 4. Berliner Reichstagswahlkreis, für den die freisinnige Volkspartei den Provinzial-Steuerdirektor A. D. Löning aufgestellt hatte, hat dieser die Kandidatur angenommen. Es handelt sich nur um eine Zählkandidatur, da der Wahlkreis in sicherem Besitz der Sozialdemokraten ist.

Der Fährschiff Polorny in Prag, der die Gerüchte gegen die böhmische Sparkasse und infolge dessen den Sturm auf die Landeskasse veranlaßte, erhielt 6 Monate Kerker.

Der neue Servistatiz.

BTB. Berlin, 14. Mai. Die Berliner Politischen Nachrichten melden: An zuständiger behördlicher Stelle wird gegenwärtig eifrig an der Ausfertigung eines Gesetzesentwurfs über den Servistatiz und die Klasseneinteilung der Orte gearbeitet. Die Arbeiten werden so gefördert, daß dem Reichstage in der nächsten Sitzung eine entsprechende Vorlage wird unterbreitet werden können.

Neues Mittel gegen die Schwunducht.

HTB. Berlin, 14. Mai. In der gestrigen Sitzung der Berliner Medizinischen Gesellschaft berichteten zwei hiesige Aerzte über ein neues Mittel zur Behandlung der Tuberkulose. Es handelt sich um ein aus den Blättern einer

Pflanze, einer Eulalypusart, hergestelltes Pulver, das mit Schwefelblumen und Holzholze vermischt, zur Einatmung in die erkrankte Lunge verwandt wird. Die bisherigen Erfolge sind ganz überausend, wenn auch verschiedene Aerzte Bedenken über die Resultate äußern.

Römischer Gräberfund.

BTB. Rom, 13. Mai. Heute vormittag wurde bei den Ausgrabungen auf dem Forum in der Nähe des Tempels des Antonius das achte Grab freigelegt. Das Grab enthält einen ausgehöhlten Baumstamm, in dem sich das Skelett eines kleinen Kindes befindet. Neben demselben liegen zehn schwarze und rote Graburnen. Die Entdeckung scheint die Römische Theorie zu bestätigen, daß Rom lange vor Romulus bestanden habe.

Zur Lage auf dem Balkan.

BTB. Wien, 14. Mai. Das „Freundenblatt“ veröffentlicht eine Inzeration mit dem Ministerpräsidenten von Bulgarien, Danew. Derselbe erklärt bezüglich der Möglichkeit einer kriegerischen Entwicklung, er könne die bestimmteste Versicherung geben, es werde seitens Bulgariens nichts geschehen, eine solche Wendung zu provozieren. Er fuhr fort: „Ich gebe unumwunden zu, daß wir Aspirationen nach Mazedonien haben, doch achten wir die Souveränität der Türkei und wollen nur bessere Verhältnisse für die Angehörigen unserer Nation in Mazedonien, namentlich die Durchführung des Berliner Vertrages. Wir betrachten daher die mazedonische Frage als eine Sache der Mächte, die unter keinem Vorwand allein nicht lösen kann. Die Unruhen in Mazedonien halte ich für eine Folge des Umstandes, daß die von Österreich-Ungarn und Rußland aufgestellten und nicht durchgeführt sind. Die Ereignisse in Saloniki werden in Bulgarien einmütig verurteilt. Das verwendete Dynamit ist mit Niederwerfe aus Bulgarien eingeschmuggelt worden, doch dafür ist die bulgarische Regierung nicht verantwortlich. Die Grenze wird streng überwacht, ein hermetischer Abschluß ist jedoch unmöglich. Die Maßnahmen gegen die Ausbreitungen durch Bulgaren tragen dazu bei, die Aufregungen der Barden hervorzuheben, und verschärfen ebenfalls die Gegenfälle. Die Meldung von Maßregeln der Türkei gegen den bulgarischen Metropolit und den Handelsagenten ist unzutreffend.“

HTB. Frankfurt a. M., 14. Mai. Die „Frankf. Ztg.“

meldet aus Belgrad: Mehrere Tausend rebellische Albanesen versammelten sich vor Rafovia, um die unratige Brücke am Drinfluß in die Luft zu sprengen und das Vordringen kaiserlicher Truppen zu verhindern.

Nach Meldungen aus Sofia wurde die schnelle Rückkehr des Fürsten Ferdinand von Bulgarien durch die erste innere politische Situation in Bulgarien veranlaßt. Die Bevölkerung, aufgehet durch das Mazedonische Komitee und die Presse, fordert einmütig die Kriegserklärung an die Türkei. Zu diesem Zweck sind bereits große Meetings angelegt, auch wird beabsichtigt, Massen-Deputationen an den Fürsten Ferdinand abzusenden.

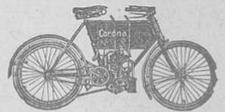
Der Aufstand in Australien.

BTB. Melbourne, 14. Mai. Das Parlament der Kolonie Victoria trat gestern zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen, um über den von der Regierung eingetragenen Gegenwurf zur Unterdrückung des Aufstandes der Eisenbahnangestellten zu beraten. Premierminister Irvine erklärte, das Land sehe einer Lage vorzubereiten Revolte gegen die Behörden gegenüber. Man müsse den Kampf bis aufs äußerste durchführen. Der Gegenwurf sieht sehr strenge Maßregeln für die Teilnahme am Aufstande vor, u. a. eine Strafe von 100 Pfd. Sterl. und drei Jahre Gefängnis.



Für die Stadt Oldenburg suchen wir für unsere

Corona-Fahrräder einen solventen Vertreter.



CORONA, Fahrradwerke und Metallindustrie, A.-G., Brandenburg a. H.

Verwaltung des Landeskultur-Fonds.

Die Grasnutzung pro 1903 auf dem östlichen Teile der Hammheide - etwa 5 1/2 Hektar Fläche - soll am

Mittwoch, den 20. Mai d. Js., nachmittags 3 1/2 Uhr, an Ort und Stelle öffentlich meistbietend verpachtet werden. Oldenburg, 1903, Mai 12. Deumann.

Rastede.

Verkaufe weg. Verkleinerung meiner Wiensucht eine Partie

Kanikfärbe

(so gut wie neu) mit Fluglochschieber, Blechhülse und Spindel.

Helmke, Lehrer a. D. Frauenthus, h. d. verf. 2.50. Postl. Waddeburg 4.42.

Bürgerfelde. Zu verk. eine Ziege, Schweiz. Abt. J. Müller, Schulw. 19.

Everßen. Zu verk. eine im Stutbuch eingetr. Stute, frommer Einp. D. Meyer, Hohenfelder Ch.

Kinder-Anzüge,

sowie eins. Höschen in großer Auswahl. Geinr. Knoke, Bremer Ch.

Zweckkäse. Zu v. e. süße Kuh. G. Chr. Schütte, Hatter Chaussee.

Borbeck. Zu verkaufen eine dreijährige güstige Luene. Frau Elise Bruns.

Zu kaufen gef. e. recht from. flotter Einspänner, 4-8 J. alt. Df. mit Preisang. erb. Donnerstags abends 5 1/2 Uhr nach 5-6000 Pfund Stroh zu verkaufen.

Zu verkaufen eine 7jähr. Stute, weil trüchtig.

Zu verkaufen, Huntestr. Schmiede. Auf guten Moor- oder Kleinweiden kann noch Vieh in Grasung genommen werden.

Näheres A. Paruffel, Rahlfr. Zu verkaufen ein Stamm Hamburger Goldsprenkel, billig. Theaterwall 16.

Handels-, Transport- und Verkehrsarbeiter-Verband

Versammlung

am Freitag, den 15. Mai, abends 7 1/2 Uhr, bei Ww. Wehrkamp, Kurwidstraße.

Vortrag des Gauvorsitzenden aus Bremen. Wichtige Tagesordnung! Gäste willkommen.

Der Vorstand. Eshorn, Klub Brüderschiff. Am Sonntag, den 17. d. Mts.: Ball im Patentklub. Die Mitglieder verammeln sich um 7 1/2 Uhr in Ww. Gorkt Wirtschaft. D. B.

Wechen. Zu verkaufen zwei trüchtige Schweine. S. Ahlers. Zu verkauf u. eine Ziege. Alexander-Chaussee 32.

Schmiede. Zu kaufen gesucht eine junge Wilschuh, am liebsten eine solche, die fürzlich kalte.

A. Paruffel, Rahlfr. Bürgerfelde. Zu verk. e. milchgeb. Ziege.

Wasserschläuche

in allen Farben, Spiral-, Wein-, Bier-, Dampf-, Del-, Gaschläuche, sowie

jämliche Gummimwaren

für technische Zwecke empfiehlt in bester Qualität zu mäßigen Preisen

Eduard F. C. Duden, Staufstraße 71.

Empfehle Spiegel, Oelbilder, Kupfer- u. Stahlstiche, Ganssiegen, Gardinens. u. Mohrstr. zu d. billigst. Preisen. Bilder u. Draufträge werden billig eingerahmt.

2. Fruchting, Aarenstr. 45. Zwei gut erh. große kupferne Pumpen (eine Doppelpumpe) billig zu verk. Nordstr. 17.

Gut erh. Sofa u. 1 Matratze, 2,25 m l. i. Auftr. bill. E. Fetenfeld, Gaffstr. 23

Nehr Plüschgarnit. auß. bil., Plüschportieren u. 2,25 M an. Gaffstr. 23.

Wasserschlänche z. verm. Gaffstr. 23II



Aus Freitag eintreffender Zufuhr empfehle:

Hochf. Angel-Schellfische, feinste Islander Schellfische, topflos, pr. Pfd. 20 Pfa.

Hochf. echte Seezungen (billig), Steinbutt, Lardbutt, Rotzunge, Bratscholle, Seehelb, Lebende Sumpfenrebbe pr. Schopf Nr. 3,50.

Extra dicke Granat, 3mal täglich frisch, Pfd. 25 u. 30 Pfa. Große und feinste Auswahl in Marinaden u. Raufwahren.

Herm. Braun,

Dänische Fisch-Großhdlg., Inh.: Joh. Stehneke.

Telephon 185.

Immobilverkauf zu Westerburg.

Der Landmann Joh. Heinrich Völling daselbst beabsichtigt, seine zu Westerburg im Schmul belegene

Landstelle,

bestehend aus dem Wohnhause, Scheune, Schafkosen u. 47,10,76 Hektar Garten-, Acker-, Wiesen- und unkultiv. Ländereien, öffentlich meistbietend durch d. Unterzeichneten im ganzen oder stückweise mit baldmöglichstem Eintritt verkaufen zu lassen, und findet dritter und letzter Verkaufstermin am

Sonnabend, den 23. Mai d. J., nachm. 6 Uhr, in Brun's' Wirtshaus zu Westerburg statt.

Die Ländereien liegen mit Ausnahme der in der Westerburger Mark gelegen, 4,25 Hektar großen Wiesenländereien in einem Komplex bei den Gebäuden. Die unkultivierten Ländereien sind meist unmooriger oberer Sandboden. Die Gebäude sind geräumig und in gutem baulichen Zustande. Ein großer Teil des Kaufpreises kann stehen bleiben.

Der Grundsteuer-Reinertrag beträgt 211,86 M. Das Brandlastentag der Gebäude 4000 M. Geboten sind bis jetzt erst 10,500 M.

Bei nur irgend annehmbarem Gebote wird in diesem Termine der Zuschlag erfolgen.

Käufer ladet ein **W. Glogstein, Aukt.**

Immobil-Verkauf.

Das zur Konkursmasse des Zimmermeisters Fr. Schomburg gehörige, hier an der Kanalstraße belegene

Immobil,

bestehend aus dem fast neuen zweistöck. Wohnhause mit Werkstätte und Schuppen, sowie Zimmerplatz u. Garten zur Gesamtgröße von 27 ar 43 qm, soll zum sofortigen Eintritt öffentlich versteigert werden und ist hierzu dritter und letzter Termin auf

Dienstag, den 19. Mai d. J., nachmittags 5 Uhr, im „Hotel zur Post“, Straßr. 15, angelegt.

Von dem Immobil lassen sich drei Baupläze abspalten und kommen diese getrennt zum Verkauf.

Auf das im obigen Termine erfolgende Höchstgebot wird der Zuschlag sofort erteilt. Bis jetzt sind geboten 28,000 M.

W. Köhler, Aukt.

Im Auftrage z. verkaufen:

- 1 Jagdgewehr (Drilling),
- 1 do. mit 3 Einlege-Doppelläufen,
- 1 Revolver,
- 1 Zimmerstutzen,
- 1 Fahrrad (kettenlos feinste Dürkopp-Mark), — noch nicht gefahren,
- 1 Schlitten (noch neu).

Rafede. **J. Degen, Aukt.**

Die Gläubiger und Schuldner des verstorbenen Schneidermeisters Johann Dierich Punte zu Oldenburg, Gräfenstr. 13a, werden hierdurch aufgefordert, ihre Forderungen beim Schuldner in diesem Monats bei mir anzugeben, damit Abrechnung erfolgen kann.

Oldenburg, den 12. Mai 1908. **J. A. Behne,** Testamentvollstrecker.

Geschäfts-Verkauf!

In kleinerer Industrie-Stadt Westfalens, an zwei Bahnlinien gelegen, soll ein größeres

Eisenwaren-Geschäft

(Gas- und Küchengeräte, Ofen und Kochherde, Bau- und Möbelbeschläge, landw. Maschinen und Geräte etc.) mit Haus, mehreren Lagerhäusern, Garten etc., verkauft werden.

Auch für zwei Herren mit entsprechenden Mitteln gesicherte Erträge. Offerten unter **£. 439** befördert die Exped. bis **Blattes.**

Deffentl. Verkauf einer

Wirtschaft.

Oldenburg. Das hier an der Grünstraße unter Nr. 15 belegene, zur Ulrichschen Konkursmasse gehörige

„Hotel zum Kronprinzen“, bestehend aus 2 Wohnhäusern, wovon eines für Hotelbetrieb und Restauration eingerichtet, 1 Saal, Haus- und Hofraum, sowie vollständigem Inventar, soll am

16. Mai d. J., nachm. 5 Uhr, in obigen Hotel durch den Aukt. Köhler zum zweiten Male öffentlich meistbietend zum Verkaufe aufgesetzt werden. Geboten sind bis jetzt nur **15,500 M.**

Auf der Grundbesitzung wird Wirtschaft seit langen Jahren betrieben. Die jetzigen Gebäude, sowie das Inventar sind fast neu. — Jede gewünschte Auskunft erteilen Herr Auktionator Köhler und der Unterzeichnete gerne kostenfrei.

Der Konkursverwalter: **Wilh. Müller, Rechtsanw.,** Kl. Kirchenstr. Nr. 9.

Zwangs-versteigerung.

Am Freitag, den **15. Mai d. J., nachm. 4 Uhr,** gelangen in der „Harmonie“ zu Osterburg:

- 1 Nähmaschinen, 2 Vertikows, 1 Spiegelschrank, 1 Schreibsekretär, 1 Blumenständer, 1 Regulator, 1 Schrank, 3 Kommoden, 3 Kleiderstühle, 1 Koffer, 2 Koffer, 3 Tische, 4 Stühle, 1 Nähtisch, die Topfblumen, 3 Haussegen, 25 Bilder, 6 Wandteller, die Nippaschen, 5 Sofas,
- 1 Harmonium, 1 Spiegelschrank, 7 Topfblumen, 1 K. Tisch, 1 Bild gegen Barzahlung zur Verfeinerung.

Zu II steht ein Ausfall nicht zu erwarten. **Pape, Gerichtsvollzieher.**



Wer jage es dem andern, daß im Spezial-Geschäft für Lacke u. Farben Haarenstr. 39

1 Pfd. streichfertige Oelfarbe, schnelltrocknend, nur 40 s kostet. Lacke von 60 s per Pfd. an, Fußbodenöl, Vitral, Granitum, schnelltrocknendes Fußboden-glanzöl, Strohputz, Denlad, geruchlos, Bohnerwachs Pfd. 80 s, Stoffsarben, Aufbürst-farbe, Pechfarbe, Pinjel, Bejen von 38 s an, Schrubber 28 s, Abseibbürsten 14 s, Aufstrag-bürsten 6 s, Schwämme und Pinsel sehr billig bei

Karl Schröder, 39 Haarenstr. 39.

Von heute bis zum 25. d. Mts.
gewähre ich auf

Gardinen

15% Rabatt.

S. Seelenfreund,

Gaststraße Nr. 4.

Kaufe die besten Schuhwaren bei Siegmund Oss junior

Wir verlegten unser Geschäft von der Nadorsterstrasse Nr. 58 nach unserem neu erbauten Hause

Alexanderstrasse 47.

Joh. Struthoff & Co. Wein- u. Spirituosen-Handlung.

Deffentl. Verkauf Zwischenahn.

Zwischenahn. Auf dem Hofe der Zwischenahner Holzspulen- und Wägelmaschinen-Fabrik hierseits sollen folgende noch von dem früheren Inhaber herrührende Gegenstände, als:

- 4 Acker- resp. Holztransportwagen, 1 Rollwagen, 1 Federwagen, 1 Schlitten, 2 Pferdegeschirre, 4 Pferdebeden, 1 Wagenbede, 1 Hebe, 1 Fußwinde, 1 Bett, 1 Kormanne und 1 Sturmlaterne,
- ferner: 1 fast neue Zirkelsäge mit Tisch, 1 Duplex-Dampfpumpe, sowie drei große Einfahrstore, wovon eins mit vollem Beschlag,

am **Mittwoch, d. 20. Mai,** nachmittags 4 Uhr, öffentlich meistbietend mit Zahlungs-risik verkauft werden. **Felshaus, Auktionator.**

Am Montag, den 18. Mai d. J., nachmittags 3 Uhr,

werde ich beim Hause des Zimmermeisters Fr. Schomburg hierseits, Kanalstraße Nr. 19, öffentlich auf Zahlungsfrist versteigern:

1 fast neuen eis. Geldschrank,

- 1 Altenschrant, 1 Barometer, 51 Bohlen (Bauholz), 1 eis. Kammstube, 1 Bohrmaschine, 1 Kochherd, 1 Waschtisch, ca. 15 Ctr. alte Eisen und Ketten, altes Laumwerf, 1 Wäschetrog, 2 Handwagen, 1 Holzhebe, 1 gr. Leiter, Sägebände, Schraubzwinger, Sägen, Taubblöcke, 16 Pakete Drahtnägel, 8 eiserne Rohren, verschiedenes Holz- und Brennholz etc.

W. Köhler, Aukt.
Zu verk. ein neues Fahrrad, Lanenweg 59.

Gustav Adolf-Frauen-Verein.
Die Mitglieder, welche ihren Beitrag noch nicht eingezahlt haben, werden gebeten, dies in den nächsten Tagen zu tun.
Frau Prof. Garmis, Gorttorstr. 7.
Frl. Sagen, Bismarckstr. 30.
Frl. G. Rieken, Rajaniallee 51.
Oldenburg. Bill. u. v. a. g. r. r. d. Kinder u. m. Summit. Schützenhofstr. 46.

Bremer Stadttheater.

Vom 4. bis 17. Mai 1908:
14 Gesamt-Gastspiel-Vorstellung, unter Leitung des Frau. Adelheid Bernhardt, Dresden.
Gäste: Frau Clara Salbach, Frl. säch. Hofchauspianer, Dresden. Frl. Penelope Waffon, Frl. Hofchauspianer. Herr Hugo Wabed, Frl. säch. Hofchauspianer, Dresden. Herr Albert Paul, Frl. säch. Hofchauspianer a. D. Herr Hans Rodius, Frl. Hofchauspianer, Wiesbaden. Herr Leo Jork vom Deutschen Schauspielhaus, Hamburg. Herr Curt Stat vom Deutschen Schauspielhaus, Hamburg. Fräulein M. Eslinger vom Deutschen Schauspielhaus in Hamburg. Fräulein Westphalen vom Ballio-Theater in Hamburg. Fräulein Gertraude Larzen. Herr Curt Winkel vom Hoftheater in Schwerin i. M.
Freitag, 15. April: „Jugendfreunde“. Gäste: Albert Paul etc.
Sonnabend, 16. April: „Uns Heimrecht“, russisch. Gäste: Rodies, Paul.

Dankungen.
Für die bewiesene Teilnahme beim Verlust unserer lieben Tochter und Schwester **Else**, für die vielen Spenden, sowie Herrn Pastor Eckardt für die tröstlichen Worte am Grabe der Entschlafenen sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank.

Familie Jungmann.
Oldenburg. Für die herzliche Teilnahme beim Tode unseres lieben Sohnes und Bruders sagen wir allen denen, die ihm das letzte Geleit gaben u. seinen Sarg mit Kränzen schmückten, unseren herzlichen Dank. **Fam. Köhner.**

Familiennachrichten. Geburts-Anzeigen.
Statt besonderer Meldung!
Die glückliche Geburt eines kräftigen Jungen beehren sich anzugeben **Oldenburg, 18. Mai 1908.**
Dr. Dehnde und Frau, geb. Burghard.

Todes-Anzeigen.
Heute morgen 2 Uhr entschlief sanft und ruhig nach schwerer Krankheit unsere liebe kleine **Johanne** im 7 1/2 Jahren, welches hiermit zur Anzeige bringen die tiefbetrübten Eltern **Martin Friedberg** u. Frau geb. Kloppenburg.
Die Beerdigung findet Sonnabend vorm. um 9 Uhr u. Sterbeh., Bleicherstraße 8, aus auf d. kath. Kirchh. statt.

Oldenburg, 11. Mai. Unser lieber kleiner **Hans August** wurde uns heute im Alter von 6 Wochen unerwartet durch den Tod entziffen.

C. Schiphorst und Frau, Ida geb. Arken.
Beerdigung: Sonnabend, den 16. d. Mts., vorm. 9 Uhr, vom Trauerhause aus.

Fedelsh II, 13. Mai. Heute starb nach schwerer Krankheit unsere liebe Tochter und Schwester **Anna** im Alter von 34 Jahren.
Dieses bringen mit tiefbetäubten Herzen zur Anzeige

G. Krüger und Frau nebst Geschwistern.

Weitere Familien-Nachrichten.
Verlobt: Elisabeth Nieoentienmann, Nüben bei Wellingholzhausen, mit Georg Berling, Neuenkirchen i. O. Bertha Janßen, Caroinenfel, mit Richard Walude, Düsseldorf.

Geboren: (Sohn) Pastor Weniger, Hannover. O. Wulcher, Jever. — (Tochter) Hinrich Maas, Neuenhundertforbittel. H. J. Cornelissen, Sengwarden.
Gestorben: Amnden Ahler's, Vardenfleth, 23 J. Arbeiter Friede Rehfeld, Wilhelmshaven, 29 J. Helene Karbel, Wilhelmshaven, 10 J. Frau Antisterarzt Geshe Margarete Barfels, Jever, 82 J. Ida Hoffhente, Barel. Landmann Johann Hinrich Sommer, Achtermeer, 29 J. Anna Garntausen, geb. Welten, Delmenhorst, 22 J. Adolf Quittler, Ganderkesee, 6 J. Hermann Wieler, Heutenkamp, 4 J. Wm. Volte, geb. Libben, Feldhausen, 82 J.

Resamtwortlich für Inhalt und Gestaltung: Dr. H. Gtz; für den lokalen Teil: H. von Busch; für den Inseratenteil: H. Radomsky, Redaktionsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg

Aus benachbarten Gebieten.

* **Aus Dänemarksland, 13. Mai.** Die für Butterhändler wichtige Einstellung eines besonderen Wagens mit Kühler- vorrichtung wird mit dem 15. d. Mts. erfolgen. Die Eisenbahndirektion hat bestimmt, daß diese Wagen jeden Dienstag und Freitag verkehren sollen, und zwar in der Richtung Norden-Enden-Münster-Tümmen-Köln, bezw. Norden-Elberfeld-Dppersberg. — Dem Beispiele des landwirtschaftlichen Hauptvereins für Dänemarksland folgend, denkt auch der Hauptverein Dänemarksland der Frage der Aulassung eigener Schlachtlagerplätze in der Nähe von Enden näher zu treten, um namentlich den an der Gms und dem Dortmund-Emskanal gelegenen Bärenreien die Wohlthaten der wichtigen Schlachtmelioration zuzuwenden. Die Verachtung kann sowohl per Bahn (im Ausnahmefall) als auch per Schiff erfolgen.

* **Aurich, 13. Mai.** In Bagdad löste sich während des Marktes von einer russischen Schiffsschule auf, als dieselbe in Betrieb gesetzt werden sollte, ein Boot aus den Hängen und wurde mit aller Wucht unter die Zuschauer geschleudert. Der 15jährige Saisohn-Mansholt wurde so unglücklich getroffen, daß er einen schweren Schädelbruch erlitt. Am Abend desselben Tages mußte er seinen Geist aufgeben.

* **Dänemarksland, 13. Mai.** In Genenart von Vertretern des Handelsministers, der obersten Staats-, Kommunal- und Behörden, fand gestern die feierliche Eröffnung der durch die hiesige Handwerkskammer Gewerkschaft alle statt, eine Aufreinerichtung, die für die Einrichtungen anderer Kammern vorbildlich sein kann.

Gewerbe- und Handelsverein.

R. Oldenburg, 14. Mai.

Unter Vorsitz des Herrn Bankdirektors Gramberg hielt der Gewerbe- und Handelsverein gestern Abend eine leider nur schwach besuchte Sitzung ab, in welcher folgendes beschlossen wurde:

Postbestellung. In der letzten Sitzung wurde beauftragt Bescheid darüber gefaßt, daß die mit dem Mittagszuge von Bremen einlaufenden Postwagen erst am folgenden Tage bestellt werden. Auf Grund des in unserer Zeitung veröffentlichten Berichtes wandte sich die Oberpostdirektion mit einem Schreiben an den Verein, in welchem mitgeteilt wurde, daß die in Frage stehenden Postwagen früher an demselben Nachmittage in die Hände der Adressaten gelangt seien. Bei der immer größer werdenden Ausdehnung der Stadt habe sich die Befestigung aber so sehr vergrößert, daß die Befestigung der Pakete erst nach Aufschluß der Post werden konnten. Es seien dann aus den Kreisen der Geschäftsinhaber heraus vielfach Klagen laut geworden, so daß die Oberpostdirektion sich entschlossen habe, die Befestigung auf 3 Uhr nachmittags festzusetzen. Es sei den Empfängern außerdem die Möglichkeit gegeben, die mittags eintreffenden Pakete von der Post abzuholen. Der Vorstand des Vereins verfolgte die Angelegenheit im Wege mündlicher Verhandlung weiter und hat erreicht, daß gestern von der Oberpostdirektion mitgeteilt worden ist, daß vom nächsten Montag ab die Mittagspost wieder am selben Nachmittage bestellt wird; es kann dann aber erst eine Stunde später, also um 4 Uhr, mit der Befestigung begonnen werden. Damit ist nun dem einen Vorteil gegenüber wieder der Uebelstand der späteren Befestigung verbunden; die am äußeren Ende der Stadt Wohnenden werden ihre Pakete in einzelnen Fällen vielleicht erst nach 7 Uhr erhalten, aber dem Heineren Uebel ist doch der Vorzug zu geben. In der Sitzung wurde allgemein der Wunsch ausgesprochen, man möge sich wegen der späten Befestigung nun nicht wieder beschweren, sondern die Post wenden, sondern versuchen, sich mit dem neuen Zustand zu befriedigen.

Kassenverhältnisse. Die Einnahme betrug 555,96 Mark, die Ausgabe 303,74 Mark, mithin verbleibt ein Kassenbestand von 252,22 Mark. Die Kasse ist von Herrn W. Sahlo revidiert und für richtig befunden. **Vorstandswahl.** Der bisherige Vorstand wurde bis auf den ausgeschiedenen Herrn Dursthoff wiedergewählt. An die Stelle des letzteren trat Herr W. Sahlo. Auch die übrigen Ehrenämter werden von denselben Herren weiter verwaltet.

Das Heim für junge Kaufleute wird, nach Mitteilungen des Herrn G. Müller, an den einzelnen Abenden von 30-40 jungen Leuten besucht. Er schätzt die Zahl derjenigen, welche von Zeit zu Zeit erscheinen, auf etwa 80 Personen.

Fahrplan. Herr W. Sahlo gibt seiner Freude darüber Ausdruck, daß im Sommer zwischen Oldenburg und Berlin nichts ein durchgehender Wagen verkehrt, und wünscht, daß diese Einrichtung auch für den Winter erhalten bleiben möge.

Bund der Kaufleute. Nach dem Muster des Bundes der Landwirte und des Bundes der Industriellen ist beabsichtigt ein Bund der Kaufleute ins Leben zu treten. In die hiesigen Kaufleute ist nun eine Aufforderung zum Beitritt ergangen. Die Herren sprachen sich dahin aus, daß der Anschluß vorläufig nicht empfehlenswert sei; einmal würden, soweit sich bis jetzt beurteilen lasse, die Interessen des Mittelstandes nicht genügend Berücksichtigung finden, andererseits sei Oldenburg ja bereits an den Bund für Handel und Gewerbe angeschlossen.

Konkurrenzen usw. betr. Herr S. G. Müller regte an, eine Eingabe an den Justizminister zu machen, in welcher gebeten würde, in den Bekanntmachungen, die Konkursöffnungen und Zwangsversteigerungen betr., nicht nur den Namen des Verfallenen, sondern auch die Firma und Straße und Hausnummer anzugeben.

Postangelegenheiten. Es ist vielfach der Wunsch laut geworden, beim Postgehenden und beim Amtsgewandten eine Einrichtung zu treffen, wodurch dem radfahrenden Publikum Gelegenheit gegeben wird, ihre Koffer in Sicherheit zu bringen, vielleicht durch Anbringen von Ringen, woran die Koffer angeschlossen werden können. In vielen anderen Städten seien die betr. Behörden schon lange in der Richtung vorgegangen, und es steht zu hoffen, daß es nur eines Hinweises bedarf, daß auch in unserer Stadt eine derartige Einrichtung getroffen wird. — Als Uebelstand ist empfunden worden, daß die Brief- und Paketbestellung in zwei verschiedenen Tagen des Postgehendes eingerichtet ist. Es wurde darüber debattiert, ob sich im Postgehenden nicht eine Verbindung zwischen den Abteilungen herstellen lasse. — Des

weiteren wurde darüber Klage geführt, daß der Andrang vor den Schaltern des Postgehendes derart stark sei, daß man oft sehr lange warten müsse. Es sei die Anbringung einer Barriere ähnlich wie im Theater und im Bahnhofe sehr zu empfehlen, damit den zuerst Kommenden eine gewisse Garantie geboten würde, auch zuerst bedient zu werden.

Konjunkturvereine. Herr Heinrich Eilers (Vogel Nachf.) teilt mit, daß er von Prof. Euchs Land-Halle, welcher sich um die Hebung des Mittelstandes sehr verdient gemacht hat, ein Schreiben erhalten habe, in welchem er darauf hinweist, daß jetzt die geeignete Zeit zum Beitreten der von ihm herausgegebenen Schrift „Los von den Konjunkturvereinen“ sei. Der Vorstand wird den Vorschlag prüfen und eventuell einige Exemplare kommen lassen.

Wahl zur Handelskammer. In der am 15. d. stattfindenden Sitzung der Handelskammer wird die Wahl der Vertreter für das Herzogtum zur Sprache kommen. Für Oldenburg und Delmenhorst sollen die Bestimmungen dahin geändert werden, daß die Firmen mit einem Einkommen bis 5000 Mark 2 Vertreter wählen sollen, die Zahl der Wähler beträgt 263; die Firmen mit einem Einkommen von 5000 bis 21000 Mark sollen 3 Vertreter wählen, während nur 126 Wähler vorhanden sind, und diejenigen mit einem Einkommen von über 21000 Mark ebenfalls 3 Vertreter wählen, in welchem Falle es sich nur um 27 Wähler handelt. Hierüber berichtet, die von einigen Herren zum Ausdruck gebracht wurde, große Entrüstung, und man will mit allen Mitteln dagegen kämpfen, daß diese Bestimmung zum Beschluß erhoben wird. Der Mittelstand, welcher in der Vergangenheit schon oft an die Hand gebracht worden sei, würde völlig vernachlässigt sehr benachteiligt. Die Debatte, welche sehr erregt war, läßt auf eine lebhafte Verhandlung in der Kammer (morgen mittag) schließen.

Eberkürungsordnung für das Herzogtum Oldenburg.

O. Oldenburg, 14. Mai.

Die Großherzogliche Staatsregierung hat mit dem 1. Mai d. J. neue Eberkürungsordnungen für unser Herzogtum in Kraft gesetzt, welche neben mehreren Neuordnungen in den Eberkürungen der Amtsverbände verschiedene Änderungen der bisherigen Bestimmungen enthalten, die für unsere landwirtschaftliche Bevölkerung von nicht unerheblicher Bedeutung sind. Dies veranlaßt uns in folgender die wesentlichen Bestimmungen der neuen Verordnung heroorzuheben.

Die Amtsverbände unseres Herzogtums bilden jeder für sich einen besonderen Verband zur Hebung und Förderung der Schweinezucht. Eine Ausnahme hiervon machen nur die Amtsverbände Jever und Nürtingen, welche gemeinsam einen Verband bilden.

Die Leitung des letzteren liegt dem Amte Jever ob, während die in den anderen Amtsbezirken dem zuständigen Amte zuzieht. Die Oberaufsicht über sämtliche Verbände wird vom Staatsministerium, Departement des Innern geführt.

Die Amtsverbände sind eingeteilt wie folgt:

- 1. Der Amtsverband Westerstede in 4 Abteilungen, deren jede aus einer Gemeinde des Amtsverbandes besteht.
- 2. Der Amtsverband Barel in drei Abteilungen, welche wie folgt zusammengesetzt sind: Abteilung I aus der Stadt und Landgemeinde Barel, Abteilung II aus den Gemeinden Jabe und Schweiburg, Abteilung III aus den Gemeinden Vochhorn, Jeld und Auenburg.
- 3. Der Amtsverband Glesfleth in 2 Abteilungen: Abteilung I die 6 Gemeinden nördlich der Hunte, Abteilung II die 4 Gemeinden südlich der Hunte.
- 4. Der Amtsverband Delmenhorst in 9 Abteilungen, und zwar bilden die Gemeinden Delmenhorst, Hasbergen, Stuhr, Schönemoor, Hude und Altesch je eine Abteilung, während die Gemeinde Ganderfsee in folgende drei Abteilungen zerfällt: 1. Bauernschaften Ganderfsee, Schluter, Hofkamp, Welsche, Haverst und Hengsterholz; 2. Bauernschaften Immer, Büttel, Bergedorf, Steinimmen, Kirchimmen, Habbrügge, Kählungen und Wollhorn; 3. Bauernschaften Almsloh, Elmloch, Gröppelbühren I und II, Stenum und Methorn. — Eine Verringerung dieser Bezirkserteilung kann auf Antrag der Verbands-Kommission vom Amtsrat mit Zustimmung des Ministeriums beschlossen werden.
- 5. Der Amtsverband Wildeshausen in 5 Abteilungen, deren jede aus einer Gemeinde des Amtsverbandes besteht.
- 6. Der Amtsverband Wechta in folgende 9 Abteilungen: 1. Die Gemeinden Bedtha, Dytje und Lutten und Bauerschaft Stutenborg; 2. Gemeinde Goldenstedt; 3. die Gemeinden Wisbed und Langförden mit Ausschluß der Bauerschaft Stutenborg; 4. die Gemeinden Wehrup und Bakum mit Ausnahme der Bauerschaft Carum; 5. Bauerschaft Wühlen und Gemeinde Lohne, mit Ausschluß der Bauerschaft Brodbeck; 6. Gemeinde Dinklage und die Bauerschaften Carum, Brodbeck und Zhorst; 7. die Bauerschaften Goldorf und Haverbed und Gemeinde Steinfeld, mit Ausschluß der Bauerschaft Mühlen; 8. Gemeinde Neuenkirchen und Bauerschaft Fladderlohausen; 9. Gemeinde Damme mit Ausschluß der Bauerschaft Haverbed.
- 8. Der Amtsverband Loppenburg in 9 Abteilungen. Jede Gemeinde des Amtsbezirks bildet eine Abteilung, ausgenommen die Stadtgemeinde Loppenburg und die Gemeinde Crapendorf, die zusammen eine Abteilung bilden.
- 9. Der Amtsverband Friesoythe in 4 Abteilungen, von denen die erste die Gemeinde Friesoythe mit Ausnahme der Bauerschaft Thüle, die Gemeinde Altenoythe und die Bauerschaft Harlebrügge, die zweite die Gemeinde Barel mit Ausnahme der Bauerschaft Harlebrügge und die Gemeinde Strüdingen, die dritte die Gemeinde Scharrel, Ramsloh und Neufarrel, und die vierte die Gemeinde Böfel und Markhausen und die Bauerschaft Thüle umfaßt.
- 10. Der Amtsverband Brake umschließt seinen Bezirk in der bisherigen Einteilung.
- 11. Die Amtsverbände Jever und Nürtingen mit dem Sitze in Jever in die zum Verbands gebührenden Gemeinden usw.

Für jeden Verband wird eine Verbandskommission gebildet, welche aus einem Obmanne, einem zweiten ständigen Mitglied, welches in Verhinderungsfällen des Ob-

mannes zugleich als Stellvertreter für diesen eintritt, und aus soviel Nichtmännern besteht, als Abteilungen in dem betr. Verbands vorhanden sind, für welche jede einer zu wählen ist. Für jedes Mitglied, mit Ausnahme des Obmanns, wird zugleich ein Ersatzmann gewählt.

Diese Kommissionen haben die Aufgabe: a) auf die Beförderung der Schweinezucht im Verbands hinzuwirken und zu diesem Zwecke die ihr geeignet erscheinenden Anträge beim Amte zu stellen, sowie die von ihr geforderten Gutachten zu erlassen und die ihr oder einzelnen ihrer Mitglieder vom Amte erteilten Aufträge auszuführen; b) durch eine aus ihrer Mitte zusammengesetzte Eberkürungs-Kommission die Eberkürung der Eber vorzunehmen.

Die Ernennung des Obmanns erfolgt durch das Amt auf den Vorschlag des Amtsrats, welcher dem Amte drei geeignete künftige Personen zu bezeichnen hat, diejenige des zweiten ständigen Mitgliedes und der Nichtmänner der Abteilungen, sowie der Ersatzmänner durch den Amtsrat. Das Amt der Mitglieder der Kommission dauert vier Jahre. Nach Ablauf derselben ist eine Wiederernennung zulässig. Die Namen der Mitglieder der Kommission und deren Ersatzmänner werden vom Amte öffentlich bekannt gemacht.

Die Verbandskommission versammelt sich auf Berufung und unter dem Vorsitz des Amtsrats einmal im Jahre. Die Berufung erfolgt bei einer Ordnungstrafe von 3 Mk. für unentschuldig ausbleibende Mitglieder.

Die Eberkürungs-Kommission besteht aus dem Obmanne, dessen Stellvertreter und einem dritten Mitgliede der Verbands-Kommission, welches vom Amtsrat oder Amtsvorstand hierzu bestimmt ist. Es sollen nur solche Eber angefordert werden, welche einen guten, regelmäßigen Bau, die genügende Größe und das zum Decken völlig ausreichende Alter haben, wozu letzteres jedoch niemals unter sechs Monate betragen darf. Im übrigen sind bei der Eberkürung auch die Verhältnisse im Verbands, d. h. der jeweilige Stand der Schweinezucht, zu berücksichtigen.

Die Hauptleistungen geschehen alljährlich in der Zeit vom August bis November. Die Zeit und die Orte derselben, und der etwaigen regelmäßigen Nachförnungen werden vom Amte auf Vorschlag des Obmanns bekannt gemacht. Außerordentliche Nachförnungen können im Bedarfs-falle durch schriftliche Anzeige vom Obmanne veranlaßt werden. Für jeden bei der Haupt- oder Nachförderung erlittenen a. l. g. angeforderten Eber ist von dem Besitzer eine Gebühr von 3 Mark zu zahlen. Erfolgt die Anforderung in einem vom Obmanne angeordneten außerordentlichen Nachförnungstermin, so ist außerdem eine Zuschlagsgebühr von 7 Mk. zu bezahlen. Diese Zuschlagsgebühr ist auch dann zu entrichten, wenn die außerordentliche Nachförderung zu einer Ueberfüllung des Ebers führen sollte.

Für jeden angeforderten Eber wird dem Besitzer ein Zulassungsschein ausgestellt, welcher bis zur nächsten Hauptförderung Gültigkeit hat. Derselbe kann zurückgenommen werden, wenn während der Dauer seiner Geltung Umstände eintreten, welche den Eber zum Decken ungeeignet machen. Ferner ist jeder angeforderte Eber in der Weise zu zeichnen, daß im rechten Ohr mittels einer Tatomierange ein großes, etwa 2/3 cm im höchsten lateinisches O und rechts daneben in 1/2 cm Höhe und in arabischer Ziffer die Nummer des Amtsbezirks nach dem Staatshandbuch angebracht wird. Die Singulierung eines weiteren Tatomierungszeichens bedarf der Genehmigung des Staatsministeriums.

Wird ein Eber von der Eberkürungs-Kommission nicht einstimmig, sondern mit Mehrheit der Stimmen abgelehnt, so hat der Besitzer deselben das Recht, eine Revisionsforderung zu verlangen. Der Antrag hierzu ist entweder sofort nach Mitteilung des Inhalts des Protokolls mündlich oder innerhalb 14 Tagen nach derselben schriftlich unter Vorweisung von 7.50 Mk. bei dem Obmanne zu stellen. Wird der Eber bei der Revisionsforderung zugelassen, so erhält der Besitzer, unter Rückzahlung der hinterlegten Summe den Zulassungsschein; wird er abgelehnt, so wird die einbezogene Summe an die Kasse des Amtsverbandes abgeliefert. Das Ergebnis der An- und Ablehnungen wird vom Amte öffentlich bekannt gemacht. Das Deckgeld ist in den einzelnen Amtsverbänden verchieden festgesetzt und zwar als niedrigster Satz im Verbands Westerstede, Delmenhorst, Wildeshausen, Wechta und Loppenburg je 1.50 Mk., in Friesoythe 1 Mk., in Barel 2 Mk., in Jever, Nürtingen, Bräuabingen, Brake und Glesfleth je 3 Mk.

Die Mitglieder der Verbands-, Eberkürungs- und Revisionskommissionen erhalten für Reisen, welche sie in ihrem Dienste machen, Tagesgelber im Betrage von 6 Mk. (Friesoythe nur 5 Mk.) für einen Tag und 3 Mk. für einen halben Tag, denen für jede außerhalb ihres Wohnortes zugebrachte Nacht 5 Mark hinzugeben. An Transportkosten erhält jedes Mitglied 10 Pfg. für jedes Kilometer des Hin- und Rückweges.

Die Art und Weise, wie die Bekanntmachungen in An- gelegenheiten der Beförderung der Schweinezucht innerhalb des Eberkürungsverbandes zu geschehen haben, bestimmt jedes Amt nach Beratung mit der Verbands-Kommission.

*** Landgericht.**

Sitzung der Strafkammer I des großh. Landgerichts vom 13. Mai, vorm. 9 Uhr.

Unter der Anklage der Sachbeschädigung und des Wäutigens verurteilt der Arbeiter Johann Rippen zu Gesehth, s. Jt. in Nordenham. Er hatte mit der Ehefrau Henje geb. Krumm die vor dem Moor ein Wohnhaus gebaut, welches von der letzteren angekauft war. Am Abend, Anfang Januar d. J., begab sich Rippen zu der Wohnung der Henje und schlug hier von außen 8 Fensterheben ein. Am 27. Januar abends erschien Rippenfänger wieder vor der Wohnung der Ehefrau Henje und verlangte Einlaß durchs Fenster. Als ihm dies von der Henje verweigert wurde, drohte er mehrmals die Fensterheben einzuschlagen, wenn ihm nicht geöffnet würde. Diese kam aber seinem Verlangen nicht nach. Rippen gelehrt die Sachbeschädigung zu. Das Urteil lautet wegen dieser und des Wäutigens verurteilt er zu 20 Mark Geldstrafe oder 2 Tage Gefängnis.

Des Vergehens gegen § 187, Absatz 2, 1, 3 des Strafgesetzbuchs angeklagt ist der Arbeiter Heinrich Krumm zu Westerstede, vorbestraft wegen Diebstahl und zweimal wegen Körperverletzung, zuletzt am 9. Januar 1901 vom hiesigen Landgerichte mit 1 Jahr Gefängnis. Ende Dezember 1902 hat Krumm aus der Leittungsstelle seiner Ehefrau, in die deren früherer Arbeitgeber, der Hausmann Diekmann zu Langeln, für 1 Jahr 51 Beitragsmarken von je 20 Pfennig geleistet hatte, 50 Stück losgelöst und an den Wirt S. Wöbken zu Gumbshausen für 10 Mark verkauft. Krumm erklärt, sein dreijähriges Kind habe die Karte fallen lassen und durch Betreten beschmutzt. Beim Abwaschen hätten sich die Karten gelöst. Dene zu ahnen, daß er sich dadurch strafbar mache, habe er sie verkauft. Da Krumms Entschuldigung nicht glaubhaft klingt, setzte das Gericht 3 Monate Gefängnis

als Sühne fest und verlag gleichzeit die Eingelung der veräußerten Warten.

Diebstahl.

Am 9. März 1903 stahl der zur Zeit in Haft befindliche Ziegler Ernst Krause aus Königsberg seinem Logisfolgen, Maurer Anton Hansen in Bant, aus ihrer gemeinschaftlich inne gehaltenen unversicherten Werdorfer Kleidungsstücke, ein braunes ledernes Mantel-Korsett sowie mit 30 Mk. Inhalt, im Gesamtwerte von ca. 170 Mk. Krause wurde dabei abgeführt, als er den geflohenen Lieberhäuser in Hamburg verlegen wollte. Jetzt ist er in vollem Umfang gefänglich und erkalte dem Antrage des Staatsanwalts entsprechend 9 Monate Gefängnis, 2 Monate der Vorhaft gehen ab.

Fahrflüssige Brandstiftung.

begangen am 5. Oktober 1902 in Wloherstraße, wird der 3mal wegen Diebstahl vorbestrafter Witwe Sophie Westerscholt aus Wloherstraße, 3. St. im Armenarbeitershaus zu Eberlein, zur Last gelegt. Sie führte dem seit dem Brande verbliebenen Arbeiter Baumann den Haushalt und sorgte morgens und abends für die Inangriffnahme des Feuers. Am fraglichen Morgen wurde das ganze Haus ein Raub der Flammen. Die Westerscholt bestritt, am Morgen des Brandes überaus viel Herabgabe in den Ziegelfeldern gebracht zu haben. Der Gerichtsbescheid gelangte wegen unzureichenden Beweises zu der Freisprechung der Angeklagten.

Urteilsverkündung.

Dieserhalb angeklagt sind: 1. der Waisenjunge Heinrich Strudmerier in Wloherstraße, 2. dessen Ehefrau, Katharine geb. Kloppenburg dafelbst. Das Gericht schloß sich dem Antrage des Verteidigers der Angeklagten an und erkannte auf Freisprechung.

Diebstahl.

Auf der Anklagebank erscheinen: 1. der Klempner Bruno Triller aus Berlin, 2. der Former Aug. Schumann aus Oldenburg, beide wiederholt vorbestraft. Triller arbeitete früher beim Wägenmacher Herrn. Herber in Oldenburg und kannte daher die richtigen Verhältnisse.

Am 4. April d. J. abends gegen 7 Uhr, ging er durch die offene Haustür der Werdorfer Wohnung, schnitt mit einem Schraubenschlüssel die elektrische Klingelleitung durch und begab sich in den Laden. Hier zog er die unversicherte Selbstbildnis mit 112 Mark Inhalt heraus und entfernte sich damit. Schumann soll während dieser Zeit draußen Wache gehalten, und als Triller wieder heraus kam, einige Stücke aus der Kasse an sich genommen haben. Triller ist gefänglich, Schumann leugnet. Triller wird demnach freigesprochen, gegen Triller wird das Verdict in Ansehung seiner Vorstrafen 1 Jahr 6 Monate Zuchthaus, Triller trat seine Strafe sofort an. Dann stand eine Privatklageüberweisung zur Verhandlung.

Stimmen aus dem Publikum.

Der Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion des Publikums gegenüber dem Verleger.

Erweiterung.

In Nr. 108 der „Nachr. f. St. u. L.“ unter „Sportclub“ wird das Stafettenlaufen des Bürgerfelder Turnerbundes abschließend kritisiert. Der Verein sieht sich veranlaßt, darauf zu erwidern, daß

- 1. der Turnerbund nicht mit einem Sportverein, dessen Mannschaften in steter Übung sind, zu vergleichen ist;
2. das Stafettenlaufen das erste seit Bestehen des Vereins war und die Turner zum größten Teile noch sehr jung sind und auf dieses Laufen durchaus nicht eingetriben waren;
3. das Gebiet des Turnens zu vielfältig ist, um gerade in einem Punkte, und zwar hier im Schnellass sich so auszuzeichnen, daß um die Meisterschaft mit Erfolg gekämpft werden könnte.

Fachleute (allerdings keine Sportkritiker) haben sich über das Ergebnis des Laufens anerkennend ausgesprochen.

Der Turnat des Bürgerfelder Turnerbundes.

Vom Geld- und Warenmarkt.

Vom rheinisch-westfälischen Eisenmarkt. Die Besserung in der allgemeinen Lage der Eisenindustrie hat im April einen weiteren, wenn auch keinen Fortschritt gemacht. Insofern gerade der Umstand, daß die Entwidlung eine langsame ist, kann dazu angetan sein, Vertrauen für die Zukunft zu erwecken. Tatsächlich fehlt dies Vertrauen in den Fortbestand der Besserung allgemein, wenn auch langsam, wieder; Zweifel und Ungewissheit gibt es freilich auch heute noch. In Altmaterial hält die Nachfrage noch immer an; es sollen namentlich nach Italien und Schweden und Norwegen größere Posten abgehoben sein, während die Aufnahme von Amerika etwas nachgelassen hat. Inwiefern und ob überhaupt das Vorgehen der Stahlwerke, die Nachfrage durch Aufhebung eines Ausführzollbeschränkungen, von Erfolg begleitet sein wird, bleibt abzuwarten. Jedenfalls ruht das Ausführgeschäft in den Händen einzelner Händler, die durch ihre Operationen teilweise unruhige, nervöse Bewegung in den Altmarkt hineinbringen. Gegen früher ist der Markt entschieden ruhiger geworden, wenigstens der Bedarf im Inland noch immer groß ist und die Preise infolgedessen gegen den Vormonat etwas in die Höhe gegangen sind. — In Spezialeisen sind im vorigen Monat 11000 T. nach Amerika abgeschloffen worden; zur Zeit liegt wieder eine größere Anfrage von dort beim Steuergesellschaft vor. Vom Kupfer der öffentlichen Arbeiten ist eine weitere Vernehmung des Betriebsmaterials der preussischen Eisenbahnen eingeleitet worden. Die neuen Lieferungen sollen bis Ende März 1904 beendet sein. Die Eisenbahndirektion Berlin hat den Auftrag erhalten, wegen Beschaffung der Wagen mit deutschen Waggonbauanstalten, die zur Zeit für die preussischen Staatsbahnen liefern, in Verbindung zu treten. Wie wir hören, handelt es sich um das nicht unbedeutende Quantum von 4500 Personen-, Gepäck- und Güterwagen. Ueber die Auslieferung von Lokomotiven berichten wir bereits früher.

Aus der Zementindustrie. In der dieser Tage abgehaltenen Generalversammlung der Zementfabrik Adler in Berlin wurde von der Verwaltung mitgeteilt, daß die Preise noch immer sinken, der Absatz jedoch sehr erheblich gestiegen sei. Bis Ende April wurden 100 000 T. Zement mehr als gleichzeitig im Vorjahr verkauft. In Newyork hat sich in diesen Tagen eine stärkere Steigerung in Petroleum vollzogen. Die Preissteigerung hängt teilweise damit zusammen, daß im vorigen Jahre größere Mengen Petroleum zu Heizzwecken den amerikanischen Lagern entnommen worden sind. Andererseits scheint auch die sich vorbereitende Verständigung zwischen der Standard Oil Co. und den russischen Industriellen zur Steigerung der Preise beizutragen.

Zu dem Kontrakte der Berliner Margarine-Fabrik J. G. Mohr u. Sohn erfahren wir noch, daß die Gesellschaft mit beschränkter Haftung mit einem Kapital von 100 000 Mark ausgestattet war. Für das bekannte Altonaer Geschäft, das in eine Aktiengesellschaft umgewandelt wurde, hatte Mohr 1 Million erhalten. Wie Mohr sein früheres großes Vermögen ver-

loren hat, ist bisher unaufgeklärt geblieben. Tatsache ist, daß die gesamte Branche unter der Wirkung übermäßiger Konkurrenz in eine schwierige Lage geraten ist. Die großen Fabriken hatten sich daraufhin zu gemeinsamer Festsetzung der Verkaufspreise geeinigt. Die Berliner Firma Mohr hatte sich dieser Verständigung nicht angeschlossen.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg, 14. Mai. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank. Alle Kurse verstehen sich frei von Provision.

I. Mündelsfcher.

Table with columns for bond types (e.g., 3 1/2 pCt. Alte Oldemb. Konjols), values, and interest rates.

II. Nicht mündelsfcher.

Table with columns for various bonds (e.g., 4 pCt. Russische Staats-Anleihe von 1902), values, and interest rates.

Table with columns for exchange rates (e.g., 4 pCt. Wechsel auf London, New-York, Amsterdam).

An der Berliner Börse notierten gestern Oldenburgische Spar- und Leihbank-Aktien 177 pCt. B. Oldenburg. Eisenbahnen-Aktien (Ausgabestück) 107,30 pCt. B. Distrik der Deutschen Reichsbank 3 1/2 pCt. Darlehenzins da. da. 4 1/2 pCt. NB. Die 3 1/2 pCt. (bis 1. Aug. 4%) konv. Darmstädter Stadt-Anleihe notieren wir bis weiter.

Oldenburg, 14. Mai. Kursbericht der Oldenburger Einlauf Verkauf pCt. pCt.

Mündelsfcher.

Table with columns for bond types (e.g., 3 1/2 pCt. Oldenburgische konj. Staats-Anl. ganj. Coupons), values, and interest rates.

Nicht mündelsfcher.

Table with columns for various bonds (e.g., 4 1/2 pCt. Georgs-Marienbütte-Prioritäten), values, and interest rates.

Table with columns for bond types (e.g., 4 pCt. Hamburg. Hypoth.-Bank-Brandbriefe), values, and interest rates.

Auslosungen.

3 1/2 Proz. Langwarter Gemeinde-Anleihe. Ziehung vom 13. Mai 1903. Nr. 27, 86, 121. Die Einlösung geschieht vom 2. Januar 1904 ab bei der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank zu Oldenburg. Restanten: Keine.

3 1/2 Proz. Wideschauer Amisverbands-Anleihe von 1887. Ziehung vom 13. Mai 1903. Nr. 47, 63, 66, 87, 108, 149, 152, 183, 250. Die Einlösung geschieht vom 1. November 1903 ab bei der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank zu Oldenburg. Restanten: Nr. 4, fällig seit 1. November 1902.

Konkursnachrichten.

Oldenburg V. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Technikers und Tischlereibesetzers Moritz Königsberg hierseits ist mangels einer den Kosten entsprechenden Masse eingestellt. Oldenburg V. Ueber das Vermögen des Kaufmanns Johann Heinrich Adolf Watenhus zu Donnerstunne ist am 9. Mai das Konkursverfahren eröffnet. Verwalter istuktionator B. Köhler zu Oldenburg. Erste Gläubiger-Versammlung am 6. Juni, vormittags 10 Uhr, und allgemeiner Prüfungstermin am 27. Juni, vormittags 10 Uhr. Offener Recht ist Angezweifelt bis zum 10. Juni. Konkursforderungen sind bis zum 10. Juni anzumelden.

Jeder. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Tischlereimeisters Johann Worders zu Zeven ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf den 15. Mai, vormittags 10 1/2 Uhr, anberaumt. Auftragungen I. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Georg Hermann Wacs zu Eesfeld soll in der auf den 14. Mai, vormittags 10 Uhr, anberaumten Gläubiger-Versammlung auf Antrag des Verwalters auch über die Verwertung des Grundbesitzes des Gemeinschuldners verhandelt und Beschluß gefaßt werden.

Wate. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Handelsmanns Anton Kern zu Wate ist der Schlußtermin auf den 29. Mai, mittags 12 Uhr, bestimmt.

Eingetragen ins Handelsregister.

Barcl II. Die Firma H. B. Wente, Wate, ist erloschen.

Schiffsbewegungen.

Norddeutscher Lloyd.

„Kaiser Wilhelm II.“, Högemann, hat die Reise von Southampton nach Oldenburg fortgesetzt. „Brandenburg“, Wolferhoff, von Baltimore kommend, ist wohlbehalten Dover passiert. „Ardenney“, Werner, vom La Plata kommend, ist wohlbehalten Wittingen passiert. „Prinzessin Irene“, Danemann, ist wohlbehalten in Newyork angekommen. „Sachsen“, Franke, hat die Reise von Rangel nach Genoa fortgesetzt. „Kronprinz Wilhelm“, Richter, ist nach Newyork nach der Wese abgegangen. Dresden, ist nach Rangel, nach Newyork und Baltimore bestimmt, ist wohlbehalten in Lissabon angekommen. „Friedrich der Große“, Engel, ist wohlbehalten in Newyork angekommen.

Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Dania“.

„Marienfels“, Trage, rückkehrend von Katherines passiert. „Goldensfel“, Weller, rückkehrend von Algier. „Sonnet“, Steiner, von Romaruta nach Lissabon. „Braunfels“, Gelbo, rückkehrend von Calcutta nach Bremen. „Schönfels“, Brodbeck, von Hamburg nach Antwerpen.

Schiffsverkehr auf derunte.

Angelommen in Oldenburg: 9. Mai: Segelschiff „Gevaine“, Schiffer Reclam, 5 T. Stückgut von Vanglooge. 2 Gebirder, Esbers, leer von Schmalensfeld. „Helene“, Hofe, 9 T. Stückgut von Bremerhaven. „Christine“, Köhne, leer von Weyen. 11. Mai: „Gebirder“, Jansen, leer von Weyen. Segelschiff „2 Gebirder“, Köhne, 15 T. Reit von Hammelwarden. „Wente-Dina“, Friedrichs, leer vom Gunte-Cons-Kanal. „Cliffe“, Peters, leer von Huntebrück. „Helene“, Hansen, leer von Schmalensfeld. „Wilfried“, Wittthol, leer von Weyen. „Cliffabeth“, Krufe, leer vom Gunte-Cons-Kanal. „Maria“, Ammermann, leer von Sidmosleehfen. Richter, „Gartenlaube“, Richter, 180 T. Stückgut von Hamburg.

Abgegangen von Oldenburg: 9. Mai: Segelschiff „Göthe“, Bricker, 150 T. Flaschen nach Granten. „Christine“, Köhne, 80 T. Wuch nach Goerdahl. „Anna Maria“, Nagel, 80 T. Wuch nach Schmalensfeld. „Carl-Brich-Bahn“, Steinbrink, leer nach Wate. Richter, „Untermeer A“, Ebelmann, leer nach Bremen. 11. Mai: Segelschiff „Helene“, Honten, 15 T. Wuch nach Schmalensfeld. „Schute Oldenburg II“, Geis, 20 T. Flaschen nach Bremen. Segelschiff „Maria“, Ammermann, 14 T. Getreide nach Friesoythe. „Wente-Dina“, Friedrichs, 15 T. Getreide nach Altenoythe. Richter, „Untermeer N“, Wemede, leer nach Wate.

Oldenburg-Postamtliche Dampfschiffs-Rederei.

Dampfer „Nordsee“, Rissen, ist am 9. Mai in Porto angekommen. Dampfer „Lissbon“, Braue, ist am 9. Mai von Lissabon nach Bremen abgegangen. Dampfer „Wate“ Sandersfeld, ist am 13. Mai in Porto angekommen.

Öffentliche Wähler-Versammlungen:

Freitag, den 15. Mai, abends 7 Uhr, in Schmiede b. Herrn Siebels.
Sonabend, den 16. Mai, abends 7 1/2 Uhr, in Oversten b. Herrn Holze.
Sonntag, den 17. Mai, nachmittags 3 1/2 Uhr, in Zaderberg bei Herrn Bachhus.

Programmrede des Kandidaten der freisinnigen Partei, Herrn. Oberamtsrichter Bargmann zu Oldenburg.

Sonabend, den 16. Mai, abends 7 Uhr, in Ofen bei Herrn G. Diekmann Nachf.
Sonntag, den 17. Mai, nachmittags 5 1/2 Uhr, in Oberletze bei Herrn G. Albers.
Montag, den 18. Mai, abends 7 Uhr, in Wisting bei Herrn S. Glauken.

Thema: Die bevorstehenden Reichstagswahlen und die freisinnige Partei, bezw. Die Landwirtschaft u. Die freisinnige Partei unter besonderer Berücksichtigung der landwirtschaftlichen Verhältnisse im Herzogtum Oldenburg.

Referent: Herr Landwirt Th. Tantz, Beerling bei Abbehausen.
Alle Wähler sind freundlichst eingeladen.
Freie Diskussion.

Das freisinnige Wahlkomitee.

Jeden Freitag, morg. 9 Uhr:

Frische Seefische,

Zsl. Schellfische, Nordsee-Schellfische, Schollen, Rotsungen, Seesaal, Seelachs, billigst bei

D. Böseler,
Nadorfstr. 54.

Zwangsversteigerung.

Am Freitag, den 15. Mai d. J., nachm. 4 Uhr, gelangen in Wohners Wirtshaus in Bürgerfelde: 5 Sofas, 4 Nähmaschinen, 1 Schirmständer, 2 Vertikows, 1 Spiegel, 1 Kleiderschrank u. sonstige Gegenstände gegen Barzahlung zur Versteigerung.

Jellies,
Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Am Freitag, den 15. Mai d. J., nachmittags 4 Uhr, gelangen im Auktionslokale des neuen Amtsgerichts hier selbst gegen Barzahlung zur Versteigerung: 5 Sofas, 2 Sofatische, 2 Kommoden, 12 Stühle, 1 Spiegel, 2 Kaffeetische, 1 Salonstisch, 2 Betten nebst Bettstellen, 2 Nähmaschinen, 1 Waschtisch, 1 gr. Bank und sonstige Hausgeräte.

Dierking,
Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Am Freitag, den 15. Mai d. J., nachmitt. 4 Uhr, gelangen in Frohns' Lokal zu Oldenburg: 4 Sofas, 3 Nähmaschinen, 1 Kleiderschrank, 1 Kommode, 1 Glasischrank gegen Barzahlung zur Versteigerung.

Pape,
Gerichtsvollzieher.

Heute u. folgende Tage frisches Füllentisch, F. Spierermann.
Oldenburg. Zu verk. ein schön. Pudel, 1/2 Jahr alt. Schützenweg 18.

Alle Sorten lebende frische Seefische

empfehlen zu billigen Preisen Fischhandlung „Nordsee“, Gaststraße 6.

Osternburger Schützen-Verein

Montag, den 18. d. Mts, abends 8 1/2 Uhr:
Generalversammlung.
Punkt 7 1/2 Uhr: Auschuhstiftung.
Tagesordnung:
Aufnahme; Feststellung der Rechnung; Ausflug; Verabschieden.
Der Vorstand.

Das diesjährige Schützenfest

findet am **21. u. 22. Juni** statt.

Gustav Frohns, Osternburg.

Am Sonntag, den 17. Mai:
Ball.
Anfang 4 Uhr.
Madrise 30 Bg.
Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein
Gustav Frohns.

Bäke.

Am Sonntag, den 17. Mai 1903:
Grosses Militär-Streich-Konzert,
ausgeführt von Mitgliedern des Musikkorps der 2. Kaiserlichen Matrosen-Division (Wohlbier-Kapelle) aus Wilhelmshaven.
Anfang des Konzerts 6 Uhr. — Nachdem:
BALL.
C. Kaeseberg.

Ohne teure Zutaten schmackhaft zu kochen ermöglicht

MAGGI'S Suppen- und Speisen-Würze

Anleitung liegt jedem Fläschchen bei. Bestens empfohlen von **Carl Schmidt, Delikat- u. Konservenhandlg., Staustr. 17.**

Zwischenahn.

Wir liefern täglich frisch gestochenen **Rohpargel** aus der Plantage des Herrn Klingenberg zu Hoftrup zu billigsten Tagespreisen.

Oldenburgische Konserven-Fabrik Hohorst & Co.

Verkaufsstelle in Oldenburg bei: **Herrn Ed. Schmidt, Krogemannstraße 15.**

Wringmaschinen

werden repariert und deren Walzen in 1 Stunde neu überzogen.
D. H. Hornung, Kurwidstr. 10
Jg. Herren finden volle Pension. 45 Mk. M. Effekten u. S. 438 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Schüler

werden zum Einjähr.-Freiw.-Examen, für Ober-Sekunda eines Gymnasiums, Realgymnasiums, einer Oberrealschule vorbereitet durch **Privatlehrer Johns** in **westerfede.**

Zu belegen u. anzuleihen gesucht.

Anzuleihen gesucht auf sofort oder später **1000 Mk.** auf sichere Hypothek. Offerten unter **S. 433** an die Expedition d. Bl.

Kapitalien

in beliebigen Größen zu belegen. **F. Regen, Aukt.**
Zwischenahn. Zum 1. November oder früher werden von prompten Zinszahlern **u. anzuleihen** gesucht gegen erste Hypotheken **80,000 Mk., 45,000 Mk. und 50,000 Mk.** zu **3 1/2-4%**.
Angebote nimmt entgegen **Feldhus, Auktionator.**

Wohnungen.

Logis mit od. ohne Verköstigung zu vermieten. **Haarenstraße 39.**
Billiches Logis mit voller Pension.
Zu verm. 2. 1. Nov. e. abfchl. Unterw. entb. 2 Et., 2 K., Küche, nebst Zubeh. u. Garten. Näh. Sonnenstr. 27, u. r. **Donnerschwee.** Zu verm. 2. 1. Aug. eine Oberwohnung. Bürgerstr. 30.
Zu verm. schön möbl. Stube und Kammer. **Haarenstr. 20, oben.**
Zu verm. möbl. Et. u. K. Sonnenstr. 2.
Ein verh. Mann f. baldm. dauernde Stell. Off. u. S. 434 a. d. Exp. d. Bl.
Zu verm. möbl. Et. u. K. Neffenstr. 19.

Basen und Stellen-gesuche.

Killalleiter resp. Überreisender für Oldenburg gesucht.
Wih. Seering, Berlin, Franzstr. 5. Photograph. Vergrößerungsanstalt und Boträtmaler.

Sucht auf sofort ein tüchtiger Bäckergehilfe.

Sucht auf sofort ein **Stundenmädchen.** **Inden-Allee 30, oben.**
Sucht auf sofort ein **Maurer-gehilfe.** **W. Kaiser, Nadorst. Ch. 9.**
Junger Mann sucht für Feststunden schriftliche Arbeit. Offerten unter **S. 437** an die Exp. d. Bl.
Ein ordentliches Mädchen, welches Lust hat, das Kochen zu erlernen. **Joh. Bremer, Raunes Restaurant, Bremen, Am Markt 9.**

Alte deutsche Vieh-Versicherungs-Gesellschaft

auf Gegenseitigkeit sucht für das Großherzogtum Oldenburg **tüchtigen Bezirks-General-Agenten** zwecks Ausbau und Verlegung der Organisation. Bewerber muss persönliche Reisen ausführen können und, falls übertragenes Inkasso bedeutend, Skaution stellen. Stellung gut dotiert und dauernd. Nur tüchtige Akquisitoren, welche Neuzugang garantieren, wollen Offerten sub **F. F. 5392** bei **Rudolf Wasse, Berlin SW.,** einreichen.

Gef. e. ja. Mädch. f. d. Haush. u. m. befäh. ist, Schularb. d. Kind. z. beaufsi. (höh. Schul.) Beding. nach Ueber-eintr. Fr. Carlsh. Dbb. verl. Gatenstr. 71.

junges Mädchen

Sucht auf sofort ein **junges Mädchen** für d. ganz. Tag. Zu ertr. **Madrise 5.**
Zu weisäl. Eisenwaren-Abrit. und Export-Geschäft findet

Lehrling

ev. Konf. mit best. Schulbildung und guter Handschrift Lusth. Offert. unt. **S. 431** bef. die Exp. d. Bl.

Tüchtige Erdarbeiter

werden gesucht. Zu melden **Biegel, Hoffstraße beim Schachtmeister, Neustadt.** Auf sofort **2 Zimmergesellen.** **D. Cordes.**

Zwischenahn.

Auf sofortigen Eintritt suche ich für mein Manufaktur-, Kolonial- und Kurzwaren-Geschäft einen

Lehrling

mit guter Schulbildung. **Julius Fischer.**
Sterbefalls wegen Suche ich eine zu verlässige, erfahrene, nicht zu junge

Haushälterin.

Wahren b. Cloppenburg.
Aloys Meyer.
Meister Herr oder Dame findet angenehmen Aufenthalt, gute Pflege in hübsch geleg. Orte, p. Mt. 50 Mk. Off. unt. **A. 80** postl. Oldenburg.

Schlachtergesellen

Wir suchen auf sofort einen tüchtigen, soliden

Agent gesucht

an jed. Ort z. Vert. unj. ren. Sinar. an Galtin, Händl. z. Vergüt. ev. Mt. 250 p. Mon. u. mehr. Frachtkennn. nicht zfl. **S. Jürgens & Co., Hamburg.**

Sucht auf sofort ein tüchtiger Schneidergehilfe

auf sofort gesucht. **Heinr. Pegeler, Schneidermstr.**
Sucht 2 Lehrlinge, die Lust haben, das Zimmerhandwerk zu erlernen. **F. Hübers, Zimmermeister, Lindenstr. 21.**

Wardensfeth. Sucht auf sofort ein Schuhmacher-Geselle

a. dauernde Arbeit. **Joh. Knate.**

Gesucht.

Eine gebrauchte gut erhaltene **Selterwassermaschine** zu kaufen gesucht. Gest. Offerten bis Sonntag unter **3. 100** postlagernd Oldenburg erbeien.

Suche auf sofort ein junges Mädchen

zur Stütze der Hausfrau in der Landwirtschaft. Familienanicht zugesichert. Gehalt nach Uebereinkunft. **Joh. Peters, Domäne Ludwigsburg, Post Carolinenhof.**

Sucht auf sofort ein junges Mädchen

zum Erlernen des Kochens sogleich um sogleich. Offerten unter **S. 436** an die Exp. d. Bl.

Sucht auf sofort ein jungerer Bäckergehilfe.

Carl Gräber, Fierntanz Nachf.
Nähriger Vertreter gesucht, der Fischereien, Waagegeschäfte zc. regelmäßig besucht, zum Betrieb einer praktischen Neubeit in der Beschlagbranche (Maschinenf.). Off. unt. **A. 6718** an die Annoncen-Exp. von Herrn. Wälfers, Bremen

Rechenvereine im Holstei und Jütland: Dr. A. Weg; für den lokalen Teil: H. von Büsch; für den Jütlandteil: H. Knudsen, Notationssekretär und Bankag. B. Schaf, Aarhuus

2. Beilage

in No 119 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Donnerstag, den 14. Mai 1903

Aus aller Welt.

Der Vater der Abiturientenprüfung.
Der ausgezeichnete Berliner Schulmann Friedrich Gebite, starb am 2. Mai 1808, also vor 100 Jahren. Gebite hat sich als Pädagoge hervorragende Verdienste erworben. Am 15. Januar 1754 zu Bobrow in der Mark geboren, wurde er im Jülichauer Waisenhaus erzogen und studierte dann in Frankfurt a. O. Theologie. Zu hoher Wille brachte er das von ihm reorganisierte Friedrich-Werderische Gymnasium zu Berlin, dessen Direktor er 1779 wurde; später übernahm er gleichzeitig die Leitung des Köllnischen Gymnasiums. Daneben betätigte er sich als Mitglied des Konstitutionsrats, als Rat des Oberstudienkollegiums und als Mitglied der Akademie der Wissenschaften. 1787 wirkte er an der Gründung des Seminars für gelehrte Sprachen mit, das er später erfolgreich leitete. Auf ihn ist auch die Einführung der Reifeprüfung an den Gymnasien (1788) zurückzuführen. Gebite war eine der treibenden Kräfte am Gebiete des höheren Schulwesens in Preußen.

Der größte Diamant.

Man schreibt der „Frankf. Ztg.“ aus Amsterdam: Das „Handelsblatt“ erzählt, daß der größte bekannte Diamant sich gegenwärtig in Amsterdam befindet, wo er geschliffen wird. Es ist der „Ereclifior“, der im Jahre 1893 in der „Zagersfontein“-Mine in Südafrika gefunden wurde. Der Stein hat die Größe eines Fühnerreis; sein Rohgewicht beträgt 970 Karat, also fast doppelt soviel, als das Rohgewicht des berühmten Robinoor, der vor dem Schluß noch nicht 500 Karat gemessen haben soll. Die Größe des kostbaren Steines ist der Grund, daß man sich bis jetzt nicht traute, ihn zu schleifen. Nun hat sich ein Ebnistat gebildet, das den Schluß ausführen lassen will. Die hiesige Firma J. Z. Affer, die den Schluß besorgen läßt, hat zu dem Zweck ein besonderes Zimmer eingerichtet und neue Maschinen herstellen lassen, die dreimal so groß sind, als die im Gebrauch befindlichen. Augenblicklich ruht der „Ereclifior“ in London aufbewahrt wurde, einwandsfrei in einem Kastenfrank von ganz besonders vorzüglicher Konstruktion.

Diebstähle im Hause des Korps

waren, wie gestern bereits von uns kurz erwähnt, im vergangenen Jahre mehrfach verübt worden. So wurde in A. ein Geldbetrag von 500 Mk. entwendet, ein anderes Mal wurde die Kasse, die Korpskasse entliehen, ihres Inhalts beraubt. Dem Täter, der offenbar die bestlichen Verhältnisse nicht kannte, war nicht bekannt, obgleich man eine Anzahl Leute, die in dem Hause verkehrten, selbst dort spielende Musiker, einer scharfen Beobachtung und Visitation unterzogen. Erst jetzt kam man dem Dieb auf die Spur, als einem Angehörigen des Korps aus seiner Wohnung 100 Mk. verschwand. Da um die kritische Zeit niemand anders als ein von Köln zu Weich hinführender früherer Korpskrieger das Zimmer betreten hatte, mußte er der Dieb sein. War ein Gegenstand gestohlen, gefandt, wie man dem Berliner Lok. Anz. schreibt, der Verdächtige, der früher im Korpsbataillon gemaint hatte, nach kurzen Zeugnissen auch die dort verübten Diebstähle ein. In hundertfachen Kreisen verurtheilt der ungeschickliche Fall peinliche Aufregung. Dem Vernehmen nach ist der Schuldige durch schnelle Abreise weiteren Schritten zuvorgekommen.

Ein Prozeß gegen den Kaiser.

„Recht muß Recht bleiben“ waren die Worte, mit welchen der Kaiser den Schlüssen des Reichsgerichtesgebüdes in Leipzig einmüßig, und getreu diesem Spruche erkannte der höchste Gerichtshof auch in dem Prozeß, welchen die Kaiserliche Hofkammer gegen den Kaiser als Befehl des Bundes Rädinen (Westpreußen) angestrengt hatte. Der Gutsverwalter von Robben hatte das Passieren eines Weges, welcher zu der genannten Bahn führt, verboten und dieses durch Warnungstafeln bekanntgemacht. Die Hofkammer hatte deshalb Klage beim Landgericht Ebing erhoben, weil sie sich dadurch geschädigt fühlte, daß jener Weg vom Publikum nicht benutzt werden sollte. Das Landgericht hatte die Einrede des Beklagten, der Zulässigkeit des Weges, verworfen, doch hatte das Oberlandesgericht Marienwerder auf die gegen dieses Teilverurteil eingelegte Berufung erkannt, daß der Rechtsweg in diesem Streite unzulässig sei. Gegen dieses Urteil legte die Klägerin Revision beim Reichsgericht ein, welches das Urteil des Oberlandesgerichtes infomitt aufgehoben hat, als es bezüglich des Auftritts auf Beilegung der Warnungstafeln den Rechtsweg für unzulässig erklärte. Die Klage wird also jetzt bei der Vorinstanz ausgetragen.

Vermischtes.

Zum vorgestern mitgeteilten Unfall des Chefs des Militärreittilliments Generals v. Mizlaff in Hannover wird weiter gemeldet: Der Krankenbericht des Oberabsarztes Dr. Kessler lautet: Der linke Unterarm ist durch Hüftschlag zertrümmert. Verschiedene Knochen sind gebrochen. Das Bein ist verhältnismäßig zufriedenstellend. — Der zwölfjährige Sohn des Wittmeisters Grafen Holt-Develonne ist in der Nähe von Develonne bei einer Elbsegelahrt ertrunken. — Eine den Wiesbadener besseren Kreisen angehörende Dame wurde dabei betroffen, als sie auf der Eisenbahnstrecke eine längst verfallene Monatskarte vorzeigte. Dabei stellte sich heraus, daß die Karte schon etwa 14 Tage länger, als ihre Gültigkeit lautete, täglich von der Dame benutzt worden war. — Eine Familienragdie hat sich Dienstag vormittag in Magdeburg in einem Hause der Ottenbergstraße abgespielt. Die Schulfachfrau Bartels erdrosselte aus Verweissung über den bevorstehenden Tod ihres schwerkranken Mannes vier vierjährige Tochter und erkrankte ihr einjähriges Söhnchen im Wassermeer. Schließlich erhängte die unglückliche Frau sich selbst an der Türschwelle. Der an Obduktionserkrankte Chemann Bartels wurde in ein Krankenhaus gebracht. — Zwei schwere Unfälle im Eisenbahngregiment haben sich in der letzten Zeit bei Übungen des 2. Bataillons des Eisenbahngregiments Nr. 2 mit der Schulbesuche ereignet.

Eisenbahnabsturz dicht bei Tempelhof zugetragen. So fiel bei dem nassen Wetter der Pionier Ketsch von der 6. Kompanie aus einer Höhe von 12 Metern herab, schlug mit dem Kopf gegen eine eiserne Stütze und war sofort tot. Dann stürzte der Leutnant Günzel von der 7. Kompanie 11 Meter hoch ab, ebenfalls von einem durch den Regen schlüpfrig gewordenen Balken. Er wurde mit schweren inneren Verletzungen nach Tempelhof ins Lazarett gebracht. — Montag nacht stieß auf dem Gd. l. Bahnhofs ein aus Berlin eintreffender Zug mit einer Lokomotive zusammen. Ein Beamter und ein Trainfoldat wurden verletzt. — Der Weinhändler Naden in Mähleim a. N. hat sich auf eine Summe von 20,000 Mark belaufen. — Auf Rixdorfer Gebiet, auf den Köllnischen Wiesen, wurde ein Luftrohr verlegt an einem siebenjährigen Mädchen von einem etwa dreißigjährigen Manne verübt. Der Unmensch, welcher das Kind mit einem Messer schwer verletzte, entkam. — Mr. G. Baron, der aus Gonesy gebürtig ist, beschäftigt im nächsten Juni von London in dem kleinen Boote, das jemals die Leberfahrt über den Ocean versucht hat, nach seiner Heimat zurückzukehren. Sein Boot, das nur 3,60 Meter lang ist, ist besonders für diese Reise konstruiert; es kann nicht untergehen. Baron hat schon mehrere solche waghalsigen Fahrten gemacht. Als zwanzigjähriger hat er die Fahrt durch den Atlantischen Ocean von Newfoundland nach Cornwallis in einem kleinen Seiler allein gemacht. — Der Hamburger peruanische Generaloffizier hat eine Depesche aus Lima erhalten, worin mitgeteilt wird, daß bis jetzt in Callao vier Pestfälle und seit dem 7. d. M. S. sechs neuen vorgekommen seien. Lima und Ancón seien feuchter. Ancón sei zum Ein- und Ausfuhrhafen erklärt. — Bei der Leiche eines Selbstmörders in Elghat (New Jersey) wurden Papiere gefunden, die den Toten als einem Offizier Theodor Jost des 2. Bataillons Genadier-Regiments Nr. 110 bezeichnen, der einen einjährigen Urlaub, endigend am 14. Mai, erhalten hatte.

An der Engelsbucht.

Roman von Konrad Telmann.

[Manuskript verboten.]

39)

(Fortsetzung.)

Juana fränkelte viel. Sie war still und demütig geworden und trug flaglos das Leben unter dem grauen Himmel des Nordens, der mit seinen Stürmen und mit seiner düsteren Schwere seine Freundigkeit mehr in ihrer Seele aufgenommen ließ. Nur wenn sie in die großen, hauen Augen ihres Anabens blickte, vor dem sie manchmal kniete wie in Anbetung, ward es Licht in ihrem Innern. Sie schob die Tröste, Kraft und Lebenswille daraus. Ihr ganzes Dasein ging auf in der Sorge um ihr Kind. Sie sah, sie wußte nichts mehr außer ihm in der Welt. Zwischen ihrem Manne und ihr war es nicht geworden wie einst. Sie lebten in Frieden nebeneinander her, nie störte auch nur ein rauhes Wort ihre Eintracht. Aber was sie ihm angetan hatte, konnte der stolze, herrliche Mann nicht mehr vergessen. Man hatte in der Nachbarschaft, bis wohin das Gerücht von Juanas Flucht damals gebrungen war, mancherlei gemunkelt, was von der Wahrheit weit abwich und einen häßlichen Flecken auf seine Ehre geworfen hätte. Erst als er von den Verehrern einen vor seine Pforten gefordert hatte, war ihm Abbitte und Wiederruf geleistet worden, und seitdem war das häßlich-boshafte Gerücht über ihn und sein Weib verstummt. Aber daß es überhaupt je hatte entstehen können, und daß es eines so brutalen Mittels bedurfte hatte, um es zum Schweigen zu bringen, konnte der selbstbewußte, kraftvolle Mann, der auf die unantastbare Ehre aller Männer, die seinem Geschlecht entsprossen, stolz war, niemals derjenigen vergeben, die den ersten Anstoß dazu gegeben. Wenn auch seine Schuld sie traf, das stand demnach festgesetzt zwischen ihnen, und Juana wußte es. Die beiden liebten sich noch immer, aber Waldemar Goldheim war verächtlicher und bitter geworden, weil er an etwas trug, was er nicht von sich abschütteln konnte und doch keinen sehen lassen wollte, und Juana war verächtlicher und demütig. Es wollte nicht mehr sonig werden auf dem Erbe der Goldheims. Nur in der Tiefe zu dem Anaben fanden sich die Eltern zusammen. Mer als Waldemar Goldheim seinem Weibe anbot, mit ihr auf einige Zeit nach dem Süden zu gehen, lehnte sie es ab. Sie wußte, daß sie zum zweitenmal nicht mehr die Kraft haben werde, von dort zurückzukehren — auch nicht mit ihm. Sie wollte nicht in Versuchung geführt werden. Und Waldemar Goldheim drang nicht weiter in sie.

Ja, als er ein paar Jahre danach durch einen Sturz vom Pferd verunglückte und es infolge der erlittenen Gehirnerschütterung mit ihm zu Ende ging, ließ er sich von seinem weinend an seinem Lager knienem Weibe geloben, daß sie mit seinem Sohne nicht die väterliche Scholle verlassen, ihn nicht der Heimat entfremden, nicht nach dem Süden, dem Lande ihrer Sehnsucht, übersiedeln wolle. Juana gelobte es, und verfiel schied er von ihr in ihren Armen. Juana wußte, daß sie mit diesem Gelübde bis ihrem Manne jede Schuld abgewälzt hatte, die ihr bis dahin in seinen Augen angehaftet, und um so heiliger galt es ihr. Sie hielt es, und sie hielt ihres Sohnes treue, sorgende, aufopferungsvolle Mutter. Selbst als er zum Jüngling und zum Manne herangetreten war, verließ sie ihn nicht, und wußte, obgleich immer tränklich und die Seele von unersichtbarer Schmerz umschattet, niemals von seiner Seite und entloh auch nicht einmal dem Norden. Ja, als ihn selber der Wandertrieb über die Alpen führte, ließ sie ihn ziehen, ohne ihn zu begleiten, und wartete ergebungsoll seiner Rückkehr.

Während Erich abwesend war, iraten folgenschwere Ereignisse ein. Es war damals in der Provinzhauptstadt ein Blatt aufgetaucht, das den Titel „Die Wahrheit“ führte und über die angesehensten und bekanntesten Familien im Lande sensationelle Notizen und Enthüllungen brachte, angeblich, um der Heuchelei und falschen Vornehmheit die Waage vom Gesicht zu reizen und der Wahrheit zur Ehre

zu verhelfen, in Wirklichkeit aber, um in der niedrigsten Weise Geld zu erpressen oder persönliche Nachgefühle zu befriedigen.

Die in mehr oder minder deutlichen Andeutungen erkennbaren Persönlichkeiten konnten dabei fast niemals auf gerichtlichem Wege gegen die kranken Frekpiraten vorgehen, weil zumeist in den schmachvollen Erbschaftsereiden ein Kern von wirklich Geschehenem enthalten war und die daraus gezogenen und damit verquickten, böswilligen Folgerungen so geschickt verhüllt, nur als Möglichkeiten erwähnt oder in Frageform eingekleidet worden waren, daß sie sich durch den Strafrichter nicht packen ließen. Die Verfasser dieser sridolen Notizen waren förmliche Genies im Verleumben und streiften nur immer dicht am Strafgesetze vorbei, ohne ihm zum Opfer zu fallen. Und das Blatt erhielt eine ungenöthigte Verbreitung. Selbst außerhalb der Provinz war es bald bekannt und gefürchtet. Die bloße Drohung der Herausgeber, eine Notiz bringen zu wollen, reichte gewöhnlich hin, um ihnen erhebliche Geldsummen zuzuführen. Dabei kam es aber nicht selten vor, daß nachher nun erst recht erneute größere Forderungen an die Zahlungsbereiten gestellt wurden, oder daß man ihre Zahlungsbereitschaft als Beweis und Anerkennung ihrer Schuld deutete und ausnutzte, obgleich die Betroffenen meistens nur mit dem ganz unsauberen Handel nichts hatten zu tun haben wollen, oder die Missethäter und die Schandensünder ihrer Nächsten zu gut kannten, um nicht trotz ihrer Unschuld lieber ein erhebliches Geldopfer zu bringen, als sich dem lästigen sie umschleichenden Verlebe auszuweichen.

Auf diese Weise war das Blatt, das im Grunde jeder verachtete, zu einer Macht geworden, vor der man sich beugte, ob molten oder nicht. Die Inhaber desselben waren zwei Männer von altem Adel der Provinz, frühere Offiziere, die wegen Schulden und leichsinrigen Lebenswandels aus dem Heere entfernt worden waren. Unfähig, sich ihren Lebensunterhalt zu verdienen, und ihresgleichen gemieden und durch ihre Lage aufs furchtbarste erbittert, hatten sie sich aus Nachgefühlen einerseits und aus herber Vortage andererseits entschlossen, diesem häßlichen Gewerbe zu frönen, das sie in Kürze wieder in die Lage setzte, ihren kostspieligen Neigungen nachzugehen und sie zwar nicht geachtet, aber gefürchtet machte.

Dies Blatt trat eines Tages, während Erich Goldheim auf einer frühlichen Wanderschaft in Italien weilte, auch mit Frau Juana Goldheim in Beziehung, die einsam und schwermütig auf dem nordischen Seerentz hauste. Man drohte ihr, die „Wahrheit“ werde Enthüllungen über ihre Flucht aus dem Hause ihres Vaters, über ihre „Abentener“ in ihrer bestfälligen Heimat und über die „Legitimität“ ihres Sohnes bringen. Ein Brief der aus ihrem Frieden sah und grauem Emporgestritten Frau rief den ahnungslosen Sohn zu ihrer Zige aus Capri in die Heimat. Inzwischen hatte sie sich in ihrer ratlosen Empörung und voller Angst und Entsetzen mit großen Geldsummen von ihren gewissenlosen Bedrängern losgelauft. Sie, die sich schuldlos wußte, gedachte dessen, was sie mit ihrer Flucht damals ihrem Gatten und seiner Ehre angetan, und daß ihr Sohn von jenem dunklen Schatten, der auf ihrem Leben ruhte, nichts erfahren hatte, nichts je erfahren sollte. Das Ereignis, unter dem sie ihr ganzes Dasein lang schwer gelitten, sollte nicht noch einmal in die Deffentlichkeit hinausgezerrt werden, nachdem es lange vergessen worden, sollte nicht noch einmal die bösen Jungen im Lande in Bewegung setzen, damit sie Gift und Geifer auf ihr und ihres Sohnes Ruhe und Glück verstreuten, den Sohn aus seinem Frieden aufschrecken, den Samen des Argwohn in sein Herz pflanzen und ihn von seiner Mutter losreißen. Eine grauenvolle Angst hervor war in ihr. Dieser Sohn machte den Inhalt ihres Lebens aus; um feinerwillen war sie damals heimgekehrt, um feinerwillen hatte sie ihre entlagungsreiche, freundarme Erbsitzung getragen, in ihm und für ihn lebte und webte sie. Und Erichs zärtliche Sohnesliebe war ihr Lohn und Ersatz, Sonne und Lebensluft. Wenn er nun von jenen Ereignissen der Vergangenheit etwas erfuhr, die ihm bis dahin sorglich vorenthalten worden waren, wie leicht konnte er ihr entfremdet werden, gerade weil man ihm das Geschehene verschwiegen hatte, — wie leicht konnte sich etwas zwischen sie und ihn drängen, das da wuchs und eines Tages das Herz des Sohnes vom Herzen der Mutter riß. Im Traum ihrer Nächte, in den wirren, sich jagenden Gedanken ihres Tages, stand immer dies eine als Vision vor ihr und machte ihr Blut erstarren. Nein, das sollte nicht sein! Sie wollte diesen Sohn nicht verlieren, auch nicht einen Blutstropfen ihres Herzens — und er sollte den Schmerz und die Schmach nicht erleben, die Vergangenheit seiner Mutter in der Deffentlichkeit roh belästet und häßlich beurteilt zu sehen, der zu dieser Mutter aufschau und diese Mutter verehrte, wie eine Heilige. Eher mußte das Außerste geschehen. Eher wollte sie an diese Mutteraugen ihr ganzes Vermögen hinopfern bis zum letzten, eher würde sie eine Taube der Verzweiflung begehen — Auge um Auge, Zahn um Zahn.

Sie bereute nun schon wieder, Erich heimgerufen zu haben, sie hätte es während seines Fernseins zu Ende bringen sollen. Erich selber jagte die Erpresser, als sie sich auch an ihn drängen wollten, mit der Weisheit in der Hand von seinem Hofe. Das war nach seiner Meinung die einzige Art, wie man mit diesen Banditen umgehen dürfte. Wenn sie wiederkamen, würde er sie mit seinen Händen hegen; er selber wollte sich die Hände nicht damit besudeln, sie anzufassen. Ueber ihre Drohungen und die Beforgnisse seiner Mutter lachte er nur. Was konnte dieses Revolberblatt der Goldheims anhaben — wer würde diesen Piraten glauben, wenn sie die Goldheims zu verheimlichen wagten! Selbstlicher und kraftvoller ging er seinem Tagewerk nach.

(Fortsetzung folgt.)

Mehrerhanden bei Zwischennahme... Meine zu Stelle b. Zwischennahme...

Hausmannsstelle

zur Gesamtgröße von 148 1/2 Hektar, beabsichtige ich mit Antritt nach der diesjährigen Ernte unter der Hand frühzeitig wie folgt zu verkaufen:

1. den Rumpf d. Stelle, bestehend aus in bestem Bauzustande befindlichem Wohnhause mit Nebengebäuden, Feuerhaus und 25 Hektar Ackerland, 23 Hektar Weideland, 10 Hektar Wiesen und 14 Hektar Holzbestand...

2. die z. Jt. von Chr. Gebemann benutzte Gießerwerkstatt, bestehend aus Wohnhaus und 60 Sch. Saat Ländereien...

3. die z. Jt. von Gerb Meyerjürgens benutzte Gießerwerkstatt, bestehend aus Wohnhaus und 65 Sch. Saat Ländereien...

4. die z. Jt. von Aug. Siems benutzte Gießerwerkstatt, bestehend aus Wohnhaus und 47 Sch. Saat Ländereien...

5. 30 Sch. S. Ackerland „Im Dieck“, bestehend aus einem noch neuen, zu 2 Wohnungen eingerichteten Haus...

6. 75 Sch. S. Ackerland „Hinterker Kamp“, bestehend aus einem noch neuen, zu 2 Wohnungen eingerichteten Haus...

7. die Weide „Metjengäßel“, groß 2 Hektar, bestehend aus einem noch neuen, zu 2 Wohnungen eingerichteten Haus...

8. die Weide „Lohwiese“, groß 7 Hektar, bestehend aus einem noch neuen, zu 2 Wohnungen eingerichteten Haus...

9. die Weide „Loge“, groß 5 Hektar, bestehend aus einem noch neuen, zu 2 Wohnungen eingerichteten Haus...

10. die „Lohwiese“, soweit dieselbe zwischen der neuen und der Otter Wäde belegen ist, zur Größe von ca. 7 Hektar...

11. die Wiese „Metjengäßel“, groß 2 Hektar, bestehend aus einem noch neuen, zu 2 Wohnungen eingerichteten Haus...

12. die Wiese „Blöcke“, groß 1 1/2 Hektar mit Laubholz (Eichen), bestehend aus einem noch neuen, zu 2 Wohnungen eingerichteten Haus...

13. die „Hogebrochwiese“, groß 2 Hektar, bestehend aus einem noch neuen, zu 2 Wohnungen eingerichteten Haus...

14. „Hogebroek“, groß 1 Hektar (42jähriger Laubholzbestand im besten Wachstum), bestehend aus einem noch neuen, zu 2 Wohnungen eingerichteten Haus...

15. „Rechagen“, groß 9 1/2 Hektar, Acker- und Laubholzbestand im besten Wachstum, bestehend aus einem noch neuen, zu 2 Wohnungen eingerichteten Haus...

16. „Pollert“, groß 6 Hektar, 66jähriger Acker- u. Laubholzbestand, sehr schön im Wuchs, bestehend aus einem noch neuen, zu 2 Wohnungen eingerichteten Haus...

17. „Pollertbusch“, groß 1 1/2 Hektar, 50jähriger Eichenbestand, bestehend aus einem noch neuen, zu 2 Wohnungen eingerichteten Haus...

18. „Pollertkamp“, groß 1 1/2 Hektar, 25jähriger Ackerholzbestand, bestehend aus einem noch neuen, zu 2 Wohnungen eingerichteten Haus...

19. „Ager Wehrwisch“, groß 8 Hektar, Acker- und Ackerholz, bestehend aus einem noch neuen, zu 2 Wohnungen eingerichteten Haus...

20. „Sattenhühle“, groß 1 Hektar, Laubholz, schlagbar, bestehend aus einem noch neuen, zu 2 Wohnungen eingerichteten Haus...

Soeben beginnt zu erscheinen: Uivat Academia! Romane aus dem Universitätsleben. Band I: Du mein Jena! Studentenroman von Paul Grabein. Preis pro Band broschiert 2 Mark, elegant gebunden 3 Mark.

Blumentübel in verschiedener Ausführung u. Größe, Butterkarnen (auch für Ziegenmilch) stets vorrätig, Waschbaljen in größter Auswahl.

Magnus Claussen, Hüttermstr., mittl. Damm 10.

Immobilienverkauf. Die Erben des Landmanns Carl August Heinrich Duvenhorst zu Peterserschn, früher zu Eversten, beabsichtigen die von ihrem Erblasser nachgelassene, zu Eversten (am Marschweg) belegene Stelle,

bestehend aus einem noch neuen, zu 2 Wohnungen eingerichteten Haus nebst Stallungen und 1,446 ha am Hause belegenen Ländereien, öffentlich meistbietend zu verkaufen, und ist hierzu zweiter Termin angesetzt auf

Mittwoch, den 27. Mai 1903, nachmittags 6 Uhr, in Westerhaus' Wirtshaus zu Eversten, wozu Kaufstübhaber einladet

Robentirchen. Frau Melchior Lübben Witwe beabsichtigt, ihre zu Hartwarden belegene

Immobilien bestehend aus großen Gebäuden, als Wohnhaus u. Stallgebäude u. großem schönen Garten, mit beliebigem Antritt öffentlich meistbietend zu verkaufen.

Freitag, den 15. Mai d. J., nachmittags 5 Uhr, in Weyl's Gasthause in Hartwarden anberaumt.

Premier-Fahrräder vomnähmste bis preiswerteste am WELT-Premier-MARKT.

Wer braucht Geld? Auf Schuldschein, Wechsel, Möbel, Kaut., Hypothek, der schreibt so an A. Schüncmann, München Nr. 161.

Schreibmaschine „Sun“ ist die neueste u. billigste Typenhebelmaschine mit sichtbarer Schrift, starker Durchschlagkraft usw. Preis 260 Mk. Vorführung dieser Maschine und aller übrigen besseren Systeme bei L. Ciliax, Schüttingstraße 4.

Geldschranke, neuester bewährtester Konstruktion. Kassetten, Kopierpressen, Schatullen, Dokumentenkasten. Sicherheits-Laden - Kontroll - Registrier - Kassen verschiedener Systeme. Billigste Preise. * Stets Lager. * Billigste Preise. W. M. Busse, Geldschrankfabrik.

Beachten Sie die beste und billigste Oldenburgische Bezugsquelle für Herren-, Knaben- und Arbeiter - Garderoben aller Art. Gelenkeitskäufe vorrätig. Gerhard Bruns, Haarenstraße 57, Ecke Mottenstr.

Eider-Rahm-Käse. Werden unter Vornahme meinen schönen, mildschmeckenden, schmittigen Eider-Rahm-Käse. Broden ca. 9 Pfund, das Pfund für 40 s portofrei. C. Wilkens, Sünim.

Pepsinwein (nach Vorchrift des Deutschen Arzneibuches bereitet) hervorragendes Magen-Stärkungsmittel

billigst in der Drogerie u. Mineralwasserhandlung von Apotheker C. Sattler, Saarstraße 44. Fernsprecher 356. Geränderte Schweinskäse, prima ammel. Speck u. Schinken empfiehlt A. Hinrichs, Burgstr. 30.

Immobilienverkauf zu Wardenburg. Der Brinkfischer Geim. Lübben das, beabsichtigt, seine zu Wardenburg belegene

Brinkfischerstelle, bestehend aus dem neuen geräumigen Wohnhause nebst Scheune und 3,6073 ha Garten, Acker, Wiesen- und Weidelandereien (fast sämtlich in einem Komplex beim Hause belegen),

öffentlich meistbietend mit Antritt zum 1. November d. J. zu verkaufen zu lassen, und findet 1. Verkaufstermin am

Sonnabend, den 16. Mai d. J., nachm. 6 Uhr, in Fitchbecks Wirtshause in Wardenburg statt, wozu starker Einladet W. Glohstein, Autt.

Chmücke. Zu verkaufen ein gutes Kuhstall. C. Sonnenwald.

Hygienische Neuheiten, Gummi-Waren etc. Preis. gratis, belehr. illustr. Katalog i. Couv. franko geg. 40 Pfg. i. Marken. Medizinisches Warenhaus Wiesbaden T. 62. Eine oeg. Portiere u. 3 fach Hebergardineu zu verk. Brüderrstr. 25. oben.

Roh-Baseline, bestes Mittel, um das Leder weich und wasserdicht zu machen, empfiehlt W. H. Pape, Langestr. 56.

Schnurrbart!! Das Neueste aller Bartförderungsmitel ist „Kaloma“.

Wo keine Haarwurzel vorhanden ist kann auch niemals ein Haar wachsen. „Kaloma“ ist ein Mittel, welches die Haarwurzeln stärkt. Wo auch nur die kleinsten Härchen (Fleumen) vorhanden sind, wirkt dieses Mittel so außerordentlich, daß nach regelmäßiger Anwendung schon in kurzer Zeit ein kräftiger Bartwuchs verpirkt wird. Versand nur gegen Nachnahme. à Flacon 3,25 Mk.

B. Meendsen, Geestemünde, Borriesstraße 3.



Die besten Rasen-Mähmaschinen zu billigsten Preisen unter Garantie empfiehlt

Gustav Zimmer, Langestraße 50.

Kropfs Zahnwatte ist das einzige Präparat, welches bei Zahnschmerz höchster Rähne sicher hilft!

50 s. Adler-Drogerie, Wall 6. Eversten. Zu vermitteln ein bei Eversten belegenes Dorfmoos. S. Schwarting, Auctionator.

Gummi-Artikel, Pariser Neuheiten, für Herren und Damen. Kunstf. Preis. u. Brochüre geg. 10 Pfg. Porto. Frisch Weiser, Frankfurt a. M. 8, Neue Zeit 63.

Wer reiche Heirat wünscht, wende sich vertir an Reform. F. Gombert, Berlin S. 14. Sof. erh. Sie 600 r. Part. u. Bild z. Ausw.

Putze mit Laval-WICHSE.

Die Weinkommission einer Privatgesellschaft

am Rhein, welche für ihre Mitglieder und deren Freunde Weine von der Mosel, Ruwer, Saar, Rhein u. direkt bei den Produzenten einkaufen und in ihren großen Kellereien durch erprobte Küfer für sorgfältige Behandlung der Weine Sorge tragen läßt, sucht, um ihren Abzich zu erweitern, ältere, nur der besten Gesellschaft angehörige Herren, welche als R. bewirbt die Vermittlung des Verkaufes an zahlungsfähige Privatleute gegen hohe Provision übernehmen wollen. Billige Preise, Reinheit der Weine, sowie unbedingte Wahrheitsstreue bei Angabe des Herkunftsortes und der Gegend sichern Anerkennung und Nachbestellung.

Gest. Offert. sub R. S. 1382 an Saanenstein & Bogler A. G., Köln, erbeten.